[illegible]en-Ausgabe.

Annoncen-Annahme-Bureaus.
In Posen außer in der Expedition dieser Zeitung (Wilhelmstr. 16.) bei C. H. Ulrici & Co. Breitestraße 14, in Gnesen bei Th. Spindler, in Grätz bei L. Streisand, in Breslau b. Emil Kabath.

Posener Zeitung.

Neunundsiebzigster Jahrgang.

Annoncen-Annahme-Bureaus.
In Berlin, Breslau, Dresden, Frankfurt a. M. Hamburg, Leipzig, München, Stettin, Stuttgart, Wien, bei G. L. Daube & Co. Haasenstein & Vogler, Rudolph Mosse.
In Berlin, Dresden, Görlitz beim „Invalidendank."

Nr. 580.

Das Abonnement auf dieses täglich drei Mal erscheinende Blatt beträgt vierteljährlich für die Stadt Posen 4½ Mark, für ganz Deutschland 5 Mark 45 Pf. Bestellungen nehmen alle Postanstalten des deutschen Reiches an.

Sonntag, 20. August
(Erscheint täglich drei Mal.)

Inserate 20 Pf. die sechsgespaltene Zeile oder deren Raum, Reklamen verhältnißmäßig höher, sind an die Expedition zu senden und werden für die am folgenden Tage Morgens 7 Uhr erscheinende Nummer bis 5 Uhr Nachmittags angenommen.

1876.

Die Veranlagung der Gewerbesteuer in Preußen 1870 und 1875.

Die nachfolgenden, einem Auszuge aus den Gewerbesteuerrollen entnommenen Mittheilungen erstrecken sich nur auf den von den stehenden Gewerbebetrieben erhobenen Theil dieser Steuer, die im preußischen Staatshaushalt mit einem Gesammtbetrage von mehr als 17 Millionen Mark vertreten ist. Weiter müssen diese Mittheilungen die hohenzollern'schen Lande außer Acht lassen, da die Verschiedenheiten der Gesetzgebung einen Vergleich der Gewerbesteuer-Verhältnisse in dieser Provinz und den übrigen Theilen des preußischen Staates nicht zulassen.

In den 1875 zur Gewerbesteuer herangezogenen Erwerbszweigen waren im Jahre 1870 673,311 und 1875 696,789 stehende Gewerbebetriebe eingeschätzt und diesen war 1870 die Entrichtung eines Steuerbetrages von 13.675 479.$_{50}$ Mark 1875 aber von 14.616 876 Mark auferlegt.

In der Zwischenzeit hatte sich also die Zahl der besteuerten Gewerbebetriebe von 100 auf 103.$_{49}$, der veranlagte Steuerbetrag von 100 auf 106.$_{88}$ erhöht. Einen näheren Einblick in die Verschiedenheiten, welche die Veranlagung der Gewerbesteuer in den Jahren 1870 und 1875 zeigt, mag die nachfolgende Uebersicht gewähren. Es war:

im Regierungs- bezw. Steuer-Erhebungs-Bezirke.	Die Zahl der besteuerten, stehenden Gewerbebetriebe		der veranlagte Jahresbetrag der Gewerbesteuer.	
	1870	1875	1870 Mark.	1875 Mark.
1. Königsberg	17 861	18 307	448 764,50	440 891
2. Gumbinnen	9 792	10 521	162 806	171 638,25
3. Danzig	10 494	10 544	265 407,25	254 393
4. Marienwerder	13 421	13 890	224 708	226 699,75
5. Berlin	37 177	45 658	1,570275,25	1, 949 220
6. Potsdam	30 857	33 318	541 672,50	596 302
7. Frankfurt	28 134	28 321	479 805	494 168
8. Stettin	16 022	16 680	378 816,75	394 447,25
9. Köslin	7 778	7 541	153 714	141 378
10. Stralsund	5 390	5 115	107 030,75	100 567
11. Posen	22 696	21 874	366 937	369 819
12. Bromberg	11 355	11 267	184 233	181 577
13. Breslau	43 565	43 640	894 318,50	966 924
14. Liegnitz	31 216	29 258	516 073	497 037
15. Oppeln	25 212	26 562	411 221	457 086
16. Magdeburg	26 415	26 910	578 313,50	614 398
17. Merseburg	27 366	27 340	505 665,25	513 090
18. Erfurt	10 621	10 568	221 895	221 724
19. Schleswig	35 093	35 948	674 428	674 347,75
20. Hannover	21 432	22 569	426 687	468 368
21. Lüneburg	19 895	20 195	306 777,75	304 771,25
22. Osnabrück	14 512	14 023	220 153,75	222 520,50
23. Münster	12 931	12 405	192 285	188 494
24. Minden	11 256	10 841	209 507	208 672
25. Arnsberg	23 700	27 307	420 409	526 815
26. Kassel	19 862	20 686	332 189	339 047
27. Wiesbaden	20 990	22 140	4 85 081	523 581,50
28. Koblenz	17 280	17 330	278 171,50	269 751
29. Düsseldorf	47 433	50 445	1,004,022,50	1,119 007,25
30. Köln	22 111	23 201	530 810	576 382
31. Trier	15 012	15 751	250 579,50	255 984 50
32. Aachen	16 432	16 634	332 682	347 775

Ein noch deutlicheres Bild, als die hier mitgetheilten Zahlen geben die folgenden, die zugleich erkennen lassen, in welchem Maße die einzelnen Theile des preußischen Staates in der Gewerbesteuer zur Deckung der Staatsausgaben beitragen. Es kamen

auf den Regierungs- bezw. Steuererhebungs-Bezirk	von 100 besteuerten, stehenden Gewerbebetrieben.		von 100 M. Steuerbetrag.	
	1870	1875	1870 Mark.	1875 Mark.
1. Königsberg	2,65	2,62	3,28	3,02
2. Gumbinnen	1,45	1,51	1,19	1,17
3. Danzig	1,56	1,51	1,94	1,74
4. Marienwerder	1,99	1,99	1,64	1,55
5. Berlin	5 52	6,55	11,48	13,34
6. Potsdam	4,58	4,78	3,96	4,08
7. Frankfurt	4,18	4,07	3,51	3,38
8. Stettin	2,38	2,39	2,77	2,70
9. Köslin	1,15	1,08	1,12	0,97
10. Stralsund	0,81	0,73	0,76	0,69
11. Posen	3,37	3,14	2,68	2,53
12. Bromberg	1,69	1,62	1,35	1,24
13. Breslau	6,47	6,26	6,54	6,61
14. Liegnitz	4,64	4,20	3,77	3,40
15. Oppeln	3,74	3,81	3,01	3,02
16. Magdeburg	3,92	3,86	4,23	4,20
17. Merseburg	4,0[illegible]	3,92	3,70	3,59
18. Erfurt	1,58	1,52	1,62	1,52
19. Schleswig	5,21	5,16	4,93	4,61
20. Hannover	3,18	3,24	3,12	3,20
21. Lüneburg	2,95	2,90	2,24	2,08
22. Osnabrück	2,16	2,01	1,61	1,52
23. Münster	1,92	1,78	1,41	1,29
24. Minden	1,67	1,56	1,53	1,43
25. Arnsberg	3,52	3,92	3,07	3,60
26. Kassel	2,95	2,97	2,43	2,32
27. Wiesbaden	3,12	3,18	3,55	3,58
28. Koblenz	2,57	2,49	2,03	1,85
29. Düsseldorf	7,04	7,24	7,34	7,66
30. Köln	3,28	3,33	3,88	3,94
31. Trier	2,23	2,26	1,83	1,75
32. Aachen	2,44	2,39	2,43	2,39

Ein namentlich auch im Vergleich zur Zahl der besteuerten Gewerbebetriebe außerordentlich hoher Theil des veranlagten Steuerbetrages kommt hiernach auf Berlin, während im Uebrigen der einem Bezirk zufallende Antheil an der veranlagten Steuer in nahezu demselben Verhältnisse steigt und fällt, wie die Zahl der besteuerten Betriebe und die Schwankungen sich in ziemlich engen Grenzen bewegen.

Die beiden Jahre, welche die vorstehenden Uebersichten in Vergleich stellten, begrenzen einen Zeitabschnitt an dessen Beginn ein rasches Aufblühen des preußischen Gewerbefleißes steht und dessen Ende den Rückschlag sah, der auf die fieberhaft gesteigerte Produktivität folgte. Eine Reihe beträchtlicher aber nur vorübergehender Schwankungen, die sich in der Zwischenzeit vollzogen, werden bei dieser Gegenüberstellung dem vergleichenden Blicke entgehen, der dafür mit um so größerer Sicherheit das bleibende Ergebniß der Veränderungen erfassen wird. Als solches aber stellt sich die Beobachtung dar, daß auch nach dem Ausbruche der Krisis der preußische Gewerbefleiß eine höhere Steuer entrichtet als vor Beginn der Ereignisse, welche dieselbe einleiteten. (Stat. Korr.)

Deutschland.

△ **Berlin**, 18. August. Durch die Novelle zum Strafgesetz (Reichsgesetz vom 26. Februar 1876) ist auch die Anwendung des § 55 des Strafgesetzes modifizirt worden. Zwar bleibt die strafrechtliche Verfolgung von Kindern unter 12 Jahren auch fernerhin ausgeschlossen, doch sollen nach Maßgabe der landesgesetzlichen Vorschriften die zur Beaufsichtigung und Besserung der wegen widerrechtlicher Handlungen von der Strafe befreiten Kinder geeigneten Maßregeln ergriffen werden. Die Unterbringung in Erziehungs- und Besserungs-Anstalten soll auf Grund eines Beschlusses der Vormundschaftsbehörde erfolgen, wenn diese eine solche Unterbringung für zulässig erkannt hat. Da hiernach den Behörden sehr wichtige Befugnisse zugestanden werden, hat der Minister des Innern, um die bez. landesgesetzlichen Vorschriften und die daran zu knüpfende Ausführungs-Instruktion in Preußen feststellen zu können, die Ober-Präsidenten aufgefordert, sich mit Berücksichtigung der prinzipiellen Verhältnisse über die Gesichtspunkte zu äußern, welche bei Ausführung des § 55 maßgebend sein würden.

— Der Bundesrath beschäftigte sich bekanntlich gegen Ende vorigen Jahres mit dem seitens der österreichisch-ungarischen Regierung auf Grund der Beschlüsse der wiener internationalen Sanitätskonferenz vorgelegten Entwürfe einer internationalen Sanitäts-Konvention. Derselbe befürwortete in Uebereinstimmung mit seinem zur Vorberathung des Entwurfs beauftragt gewesenen Ausschuß für Handel und Verkehr, welcher sich nicht in der Lage befand, die Zustimmung zu dem unveränderten Entwurfe vorzuschlagen, bei dem Reichskanzler gewisse Abänderungen desselben, von deren Herbeiführung die Betheiligung des deutschen Reiches an der Konvention abhängig bleiben müsse, bei den weiteren diplomatischen Verhandlungen ins Auge zu fassen. Wie die „M. Z." jetzt erfährt, schweben augenblicklich Verhandlungen zwischen Oesterreich-Ungarn einerseits und Deutschland, Rußland, Frankreich, England, Amerika, Italien, Griechenland, Persien, Belgien, Holland, Schweden und Norwegen und der Türkei andererseits, um die dem Abschlusse einer convention sanitaire internationale noch entgegenstehenden Hindernisse zu beseitigen. Prinzipiell herrscht unter den Mächten keine Meinungsverschiedenheit, es wird vielmehr einstimmig für nothwendig erachtet, daß ein internationaler Vertrag abgeschlossen werde 1) über dem Fortschritte der Wissenschaft und den gesammelten Erfahrungen entsprechend einzurichtende Quarantänemaßregeln und 2) über die Einsetzung einer internationalen Seuchenkommission, deren Aufgabe es wäre, Epidemien an allen Stätten ihrer Existenz durch Delegirte studiren zu lassen und im Falle des Ausbruches oder des Erlöschens einer Epidemie endgültig das Vorhandensein oder Aufhören der Krankheit zu konstatiren. Die Resultate der nach Verlauf der Cholera-Epidemie des Jahres 1866 in Konstantinopel zusammengetretenen Konferenz, welche sanitäre Maßregeln gegen Epidemien, insbesondere gegen die asiatische Cholera vereinbarte und eine Reihe von festzuhaltenden Quarantänemaßregeln vorschlug, haben sich, wie allseitig anerkannt wird, nicht bewährt. Da damals ein internationaler Vertrag nicht zu Stande kam, so wurde die Handhabung der festgestellten Vorsichtsmaßregeln schon bald eine sehr verschiedenartige, bis sie zuletzt in manchen Ländern ganz aufhörte, oder in harte, wichtige materielle Interessen der Nachbarländer arg bedrohende Schutzmaßnahmen überging.

— Die Wahlkorrespondenz der Fortschrittspartei erklärt sich heute mit Entschiedenheit gegen die Freikonservativen, indem sie schreibt:

Der bevorstehende Wahlkampf wird entscheiden, ob künftig, wie dies bis 1873 im preußischen Landtage der Fall war, die Freikonservativen wieder den Ausschlag geben, d. h. im Grunde genommen die Regierung selbst die Abstimmungen lenken, oder ob die liberale Partei die Mehrheit behalten wird und der selbstständige Charakter von Landtag und Reichstag gewahrt bleibt. Darum wird sich die Fortschrittspartei den Gegensatz zwischen liberal und konservativ nicht zu Gunsten einer halb gouvernementalen, halb reaktionären Mittelseele irgendwo verwischen lassen; die Fortschrittspartei wird deshalb überall die freikonservativen Kandidaten energisch bekämpfen. Sind die Freikonservativen auch an und für sich nichts weniger als bedeutende Gegner, so ist die Stellung und Stärke dieser Partei nach der ganzen politischen Konstellation des Augenblicks doch für den Ausgang der Wahl von entscheidenden Bedeutung.

— Bekanntlich sind die Offiziere der deutschen Armee, vom Lieutenant aufwärts, sämmtlich beim preußischen Hofe hoffähig. Neuerdings ist vom Hofmarschallamt auch die Hoffähigkeit des Sanitäts-Offiziercorps, also Assistenzarzt II. Klasse, aufwärts ausgesprochen worden. Die Sache hat insofern Werth, als sie zeigt, daß man in leitenden Kreisen immer mehr von der früher üblichen Geringschätzung des militärärztlichen Standes zurückkommt und bemüht ist, dem auch äußerlich Ausdruck zu geben.

— Der Madonnenschwindel dauert fort. Die ultramontanen Blätter veröffentlichen wieder zwei Erklärungen ein—facher Leute, wonach Kranke in Marpingen gehend geworden sein sollen. Sie lauten:

1) „Ich unterschriebener Peter Dörr, Bergmann in Humes, erkläre hiermit der Wahrheit gemäß, daß mein Kind Jakob Dörr, das im Alter von vier Jahren steht, seit Monat März 1875 bis Oktober desselben Jahres ununterbrochen krank war. Von da ab wurde dasselbe in Folge seiner Krankheit krumm, es konnte weder stehen noch gehen und hatte Schmerzen halber viel zu leiden, indem alle ärztlichen Konsultationen fruchtlos blieben. Erst am 15. Juli d. J., an welchem Tage mein Kind an den Ort der Mutter Gottes-Erscheinung zu Marpingen gebracht wurde, ist dasselbe, nachdem es den Ort, wo die Füße der Mutter Gottes ruhten, berührt hatte, genesen, so daß dasselbe nunmehr gehen und stehen kann, was es früher nicht vermochte Mein Kind war, als es seine Gesundheit durch Wunder plötzlich erlangt hatte, voller Freude, so daß es beim Nachhausegehen fortwährend die Mutter Gottes hochpreist, der es seine Gesundheit zuschreibt Im Uebrigen behauptet mein Kind, die Erscheinung zwei Mal im weißen Kleide gesehen zu haben.

Humes, den 15. August 1876. Peter Dörr.

2) „Der Unterzeichnete, Matthias Schug, Ackerer in Wiesbach, erklärt hiermit der Wahrheit gemäß, daß seine 2½ Jahre alte Tochter, Katharina Schug, die schwache Glieder hatte und in Folge dessen nicht gehen konnte, an der Gnadenstätte zu Marpingen, wohin er dieselbe gebracht hat, vollständig geheilt worden ist. Meine Tochter kann seit jener Zeit ohne Beihilfe irgend Jemandes gehen und sich von einer Stelle zur andern bewegen. Indem ich Vorstehendes öffentlich publizire, verbürgt sich für die Richtigkeit desselben der Unterzeichnete.

Wiesbach, den 15. August 1876. Matthias Schug."

— Wider den Redakteur der früheren „Deutschen Eisenbahn-Zeitung" jetzigen „Deutschen Reichs-Glocke" Heinrich Joachim Gehlsen und dessen Redaktions- wie Expeditions-Personal, behufs Ermittelung des Verfassers der Artikel wider den Fürsten Bismarck, als deren Autor der Gesandtschafts-Sekretair Baron Otto v. Loë vermuthet wird, standen am Mittwoch und Donnerstag wiederum Termine vor dem Untersuchungsrichter Stadtgerichtsrath Kandelhardt an. Herr Gehlsen, der augenblicklich auf Reisen, wie der Expedient W. Grunewald wurden wegen Zeugnißverweigerung unter Androhung weiterer verschärfter Maßregeln in 15 Mark Geldbuße genommen. Herr Grunewald behielt sich und für seinen Chef Gehlsen Berufung an das k. Kammergericht vor und bat um Sistirung des Verfahrens bis nach erfolgtem Bescheide, welchem Gesuche gewillfahrt ist. — Gleichzeitig wurde gegen dieselben Herren eine Untersuchung in Betreff des Artikels in der Nr. 23 der „deutschen Eisenbahn Zeitung" „Arnim contra Bismarck" eingeleitet. Sie verweigerten auch hier jedwede Auskunft über den Verfasser des Artikels.

Greifswald, 17. August. Ueber die Zuwendungen, welche der landwirthschaftliche Minister der neu zu gründenden landwirthschaftlichen Schule in Eldena machen will, erfährt das „Greifswalder Tageblatt" Folgendes: Außer einem baaren Beitrage von jährlich 1500 M. überläßt er der Anstalt das Auditorium, das Gebäude für die naturwissenschaftlichen Sammlungen, die beiden großen Lehrerwohngebäude nebst Gärten, die Lehrmittel der Akademie und die unentgeltliche Benutzung des ökonomisch-botanischen Gartens. Der in Verbindung mit der Baumschule unter der besonderen Verwaltung des akademischen Gärtners Fintelmann bleibt. Der Etat für die Anstalt ist auf 20,600 M. festgesetzt, und zwar Gehälter für den Direktor 3600 M., drei definitiv angestellte Lehrer 9000 M., drei Hülfslehrer 5400 M., Schuldiener 600, sachliche Kosten des Unterrichts 2000 M. Dem gegenüber stehen als vermuthliche Einnahmen: Zuschuß des Ministers 15,000, Beihülfe aus den Provinzialfonds 1500, von 4 Kreisen a 450 M. 1800 M. und von den beiden Städten Stralsund und Greifswald 1200, in Summa 19,500 M. Die noch fehlenden ca. 1500 M. sollen durch das Schulgeld a 100 M. aufgebracht werden; der durch zahlreicheren Besuch der Schule zu erwartende Ueberschuß soll zur Ansammlung eines Pensionsfonds für die Lehrer verwendet werden.

Frankreich.

Paris, 17. August. Der neue Minister des Krieges General Berthaut, hat heute Morgen sein Amt angetreten. Der offiziöse Moniteur sagt bei dieser Gelegenheit;

Wenn die Gesundheit Cissey's ihn Ruhe wünschen läßt, so würde der Marschall Mac Mahon durch die Art, in welcher Cissey das Budget des Krieges vertheidigte, gezwungen, die Entlassung zu beschleunigen. Die öffentliche Meinung wird begreifen, daß der General Cissey alle nothwendige Autorität verloren hat, um das Departement des Krieges weiter zu verwalten und zugleich die allgemeine Achtung zu bewahren, welche er sich durch den bei der Organisation der Armee entfalteten Eifer erworben. Die Ernennung des Generals Berthaut wird von der Armee günstig aufgenommen werden. Der General ist weder Deputirter noch Senator, gehört auch zu keiner der streitenden Parteien; aber er ist dem Marschall sehr ergeben und nicht minder verfassungstreu. Ohne ein großer Redner zu sein, spricht der neue Minister doch gewandt. Er ist ein Mann von großer Thatkraft und ausschließlich für die Interessen der Armee besorgt; man kann sogar vermuthen, daß er in seiner hohen Stellung keine politische Konzession machen wird.

Der General Berthaut, welcher keiner der beiden Kammern angehört, befehligt die 10. Infanterie-Division (5. Armeecorps) und soll bei den vorjährigen Manövern besondere taktische Geschicklichkeit an den Tag gelegt haben; er hat überdies in der Kommission, welche das Gesetz, betreffend die Organisirung der Landwehr, vorbereitete, den Vorsitz geführt und gilt neben dem General Greslay, welcher in der wichtigen Stellung eines Direktors der Personal-Angelegenheiten im Kriegsministerium verbleibt, für einen der tüchtigsten Armee-Administratoren. Politisch hat er sich niemals vorgedrängt, so daß ihn bis jetzt füglich keine Partei zu den Ihrigen zählen kann; doch ist er, wie sein Vorgänger, bei den Klerikalen sehr gut angeschrieben. General de Cissey will sich zunächst nur der Pflege seiner schwer angegriffenen Gesundheit widmen.

Türkei und Donaufürstenthümer.

Die Vermittelungsversuche der Großmächte sind, wie das „Reuter'sche Bureau" meldet, in vollem Gange. Die Konsuln Englands, Frankreichs, Rußlands, Oesterreichs, Deutschlands und Italiens haben am 17. d. in jedem einzeln ertheilter Audienz auf den Fürsten Milan im Sinne des Friedens- event. Waffenstillstandsabschlusses einzuwirken gesucht — freilich ohne Erfolg. Inzwischen fahren die Kriegführenden fort, in kleinen Gefechten auf mehreren Stellen des Kriegstheaters ihrer Absicht auf Fortsetzung des Kampfes Ausdruck zu verleihen. So ist zwischen Saitschar und Bolzevatz ein Renkontre zwischen Türken und Serben vorgefallen, in welchem die Letzteren Sieger blieben. Auch hat die durch die Schlachten bei Verbiza und Kuci so glücklich gestaltete militärische Lage der Montenegriner es ermöglicht, daß Fürst Nikita (der übrigens nach einer Nachricht der „Post" am Fuß durch einen Granatsplitter leicht verwundet sein soll) mit 10 Bataillonen am 15. nach Biclopavlice aufzubrechen und den an der Grenze in Albanien sich ansammelnden Türken entgegenzutreten. Bei dem derzeitigen Stande der militärischen Dinge dürfte also wenig Aussicht vorhanden sein, daß die vielfachen Mediationsversuche der Mächte bei den leidenschaftlich erregten Kriegführenden ein williges Ohr finden könnten. Der Ausschuß der Skuptschina hat sich vielmehr — so lautet ein Telegramm der „Post" — gegen den Frieden entschieden; selbst die konservativen Mitglieder desselben wünschen eine Entscheidung auf dem Kriegstheater. Dies hat den Ausschlag gegeben. Der Fürst hat sich der Entscheidung gefügt, mit dem Vorbehalt, später die Vermittlung der Großmächte zu benutzen. Fürst Milan hat in der Ausschußsitzung der Skuptschina geäußert der Czar habe persönlich die Beendigung des Krieges befürwortet. Der Ausschuß erklärte: Die Pforte verlange Unterwerfung Serbiens, dies sei unmöglich. Die Nation werde kein Opfer scheuen, sie wolle den Krieg fortsetzen. — Alimpitsch ist in Belgrad angekommen; er wird nicht mehr zur Drinaarmee zurückkehren, das Kommando derselben erhält Oberst Becker.

Nach einem der petersburger „Neuen Zeit" zugegangenen Telegramm aus Semlin vom 15. d. bereitet man sich sowohl im Süden als im Westen auf eine Hauptschlacht vor. Tschernajeff hat die Geistesgegenwart in der Gefahr nicht verloren; er hat das Hauptquartier näher zu den Türken nach Deligrad übergeführt. Achmed-Ejub-Pascha operirt gleichzeitig auf zwei Wegen mit großer Macht gegen Deligrad. Die Positionen der Serben sind vortrefflich. — In Saitschar ziehen die Türken alle freien Truppen zusammen, um sie über Lukowa in das Morawa-Thal auf Tschupria und Paratschin zu dirigiren. Bei Lukowa erwartet man eine Schlacht. In ihren Operationen auf Kruschevac, gegen die rechte Flanke der serbischen Hauptaufstellung an der Morawa haben die Türken nicht nur keine Fortschritte gemacht, sondern sie scheinen obendrein aus der Nähe von Ivanitza, bis wohin sie bekanntlich schon vorgedrungen waren, wieder delogirt worden zu sein. Aber auch am Timok beginnen die Serben sich wieder zu regen, denn die „N. Fr. Pr." verzeichnet selbst, wenn auch mit sichtlicher Verstimmung, ein Telegramm aus Widdin, demzufolge ein serbisches Streifcorps von Negotin aus bis nördlich von Zajcar vorgedrungen war, und Osman Pascha eine Kolonne von zwei Bataillonen, zwei Geschützen und vier Eskadronen detachiren mußte, um demselben zu begegnen. Wie bei Gynzowa zu Anfang des Krieges Fazly Pascha im Rücken der Serben entsendet wurde, um sie abzuschneiden, so wurde diesmal Hassan Pascha mit der gleichen Aufgabe betraut. Ebenso, wie jener damals, traf auch dieser jetzt zu spät ein, so daß die Serben sich ungehindert zurückziehen konnten. Die „N. Fr. Pr." ertheilt auf Grund dieser Meldung den türkischen Generalen den guten Rath, so rasch als möglich Negotin zu besetzen, von wo aus die Stellungen am unteren Timok am besten gedeckt werden könnten. Die Türken scheinen in dieser Hinsicht übrigens auch ohne die „N. Fr. Pr." Bescheid zu wissen, da ein belgrader Brief der „P. C." meldet, daß die türkische Armee für Serbien bereits jede Verbindung mit Rumänien, sowohl zu Wasser wie zu Lande abgesperrt habe. Da dürfte doch wohl in dem östlichen Theile der Kraina, dessen Hauptort Negotin ist, überhaupt ein wichtiger Punkt nicht unbesetzt geblieben sein.

Nach einer Depesche der „Ag. Russe" aus Petersburg vom 17. d. ist man übrigens in den russischen Kreisen mit der neuesten Haltung Englands ganz besonders zufrieden und konstatirt eine Annäherung der britischen Regierung an die Anschauungen und Politik der Kaisermacht. Das Telegramm lautet:

Die Haltung des londoner Kabinets, welches unter dem Eindruck, den die Parlamentsverhandlungen gemacht haben, handelt, beginnt auf die Situation günstig einzuwirken. Das Prinzip einer Mediation auf der Basis des reichstädter Abkommens gewinnt immer mehr Boden, und mit Wahrscheinlichkeit sehen wir England in das europäische Konzert eintreten und Angesichts der militärischen Situation die Nützlichkeit einer Mediation anerkennen. — Der englische Agent in Belgrad soll autorisirt sein zu erklären, daß, wenn Serbien die Bitte an England richten würde, die Wiederherstellung des allgemeinen Friedens zu vermitteln, eine solche günstig aufgenommen werden würde unter der gewiß allseitigen Zustimmung der Großmächte. Es bleibt also jetzt, nachdem das Prinzip der Vermittelung angenommen ist, nur eine Frage der Zeit, und der passende Moment scheint täglich näher zu rücken, diesen richtigen Moment und den Modus festzustellen, nach welchem die gegenwärtig betheiligten Kabinette ihre Konferenzen beginnen können.

Kolportirt wird zur Zeit vielfach eine sicher ganz harmlose, aber tendenziös aufgebauschte angebliche Aeußerung des Zaren Alexander. Es handelt sich um eine Ansprache, welche Kaiser Alexander an das Pawlowski'sche Garderegiment bei der Einführung seines ältesten Enkels, des Sohnes des Großfürsten-Thronfolgers gehalten hat. Der Zar erklärte nämlich dem Regiment, dessen theures Blut er seit Jahren habe schonen können, daß vielleicht bald die Zeit kommen würde, wo er auf dessen bewährte Tapferkeit werde rechnen müssen. Diese Andeutung, so philosophirt man, scheint zu bestätigen, daß man auch an höchster Stelle in Rußland mit banger Sorge der Zukunft entgegensieht und die Mögligkeit eines Krieges ernstlich ins Auge faßt.

Ueber die oben erwähnten Mediationsbestrebungen, welche zweifelsohne schon seit einiger Zeit im Geheimen im Schwange sind, bringt die „N. freie Presse" folgende Mittheilung:

Die Großmächte hatten dem Fürsten von Serbien sowohl als dessen Regierung in geeigneter Weise und mit der größten diplomatischen Vorsicht zu verstehen gegeben, Serbien werde, wenn es den Kampf einstellen wolle, hülfsbereite und wohlwollende Vermittelung bei den Großmächten finden. Fürst und Regierung seien aber auch darüber nicht im Unklaren geblieben, daß später möglicherweise eine so günstige Situation für den Friedensschluß mit Rücksicht auf die militärische Lage des Landes nicht eintreten werde. Man wartet nun die Entschließung Serbiens ab, welche bis zur Stunde noch nicht erfolgt oder doch nicht bekannt ist.

Lokales und Provinzielles.

Posen, 19. August.

— Wir haben bereits darauf hingewiesen, mit welcher Rücksichtslosigkeit die polnische Agitationspartei die deutschen Katholiken in den westlichen und südlichen Kreisen unserer Provinz für ihre Wahlzwecke zu mißbrauchen sucht. Auf den bisher abgehaltenen „polnischen" Wählerversammlungen zu Tirschtiegel, Kröben und Lissa, auf denen die deutschen Katholiken gewöhnlich die Hälfte der Anwesenden bildeten, ist kein Einziger Deutscher als Wahlkandidat aufgestellt worden, sondern nur Polen. Man scheint in Folge dessen auch unter den deutschen Katholiken jetzt zu der Einsicht gelangt zu sein, daß es mit dem Bündnisse mit den Polen nicht weit her ist und die Letzteren hieraus allein den Nutzen ziehen. Wir lesen nämlich in einer aus Lissa datirten Korrespondenz der „Germania" Folgendes:

Mit dem Ergebniß der hierorts am 14. d. abgehaltenen Vorbesprechung der kommenden Wahlen werden die deutschen Katholiken des Wahlkreises nicht zufrieden sein, da ihrem deutschen Element gar keine Rechnung getragen worden — trotz der vor 5 Jahren abgegebenen Versprechungen. Möge das Zentralkomité sich baldigst für einen beliebten und populären Mann, wie unser bisheriger Vertrauensmann Herr Wojczewski es ist, entscheiden, widrigenfalls wir einen Durchfall als sicher voraussagen können. Warum hat man überhaupt von der Kandidatur des Herrn Wojczewski abgesehen?

Hoffentlich werden diejenigen deutschen Katholiken, die ihre Nationalität hoch halten, nunmehr einsehen, mit wem sie bei den künftigen Wahlen zu gehen haben. Der katholische „Niemiec" (Deutsche) wird von den polnischen Agitatoren ganz ebenso feindlich betrachtet wie der evangelische, und nur bei den Wahlen sucht man sich seiner durch freundschaftliche Vorspiegelungen zu versichern. Der beste Beweis dafür ist nicht nur die polnisch-nationale, sondern auch die polnisch-ultramontane Presse, die Alles was Deutsch ist, fast täglich in gehässiger Weise angreift.

Lissa, 17. August. [Der Brand in Schwetzkau] hat außer Nebengebäuden, Scheunen &c. 84 Wohnhäuser in Asche gelegt und dadurch 115 Familien obdachlos und arm gemacht. Gerettet wurde sehr wenig, denn das Feuer verbreitete sich mit rapider Schnelligkeit und während man z. B. am Entstehungsort noch rettete, fing es an anderen Stellen, welche unter dem Winde gelegen, zu brennen an. Das sonst freundliche Städtchen gewährt einen schauerlichen Eindruck; von den Gebäuden sind zumeist nur die Schornsteine und Theile der Wände stehen geblieben. Aber auch mehrere ganz massive Häuser, wie z. B. das Rathhaus, sind der mächtigen Gluth zum Opfer gefallen; an anderen Stellen erscheint es geradezu auffallend, daß minder gut gebaute Gebäude vom Feuer verschont geblieben sind. Der Wind kam von NNO. und trieb nach SSW., und in dieser Richtung hin verbreitete sich auch das Feuer, welches immer breiter um sich griff. Vom Markt sind drei Seiten abgebrannt; von dem Stober'schen Vorwerk die Scheunen, Ställe und das alte Wohnhaus, während der Neubau des letzteren unversehrt geblieben ist. Der Kirchthurm fing von der Hitze in den Schalllöchern bei den Glocken zu brennen an, das Feuer wurde jedoch noch rechtzeitig von der lissaer Feuerwehr bemerkt und unterdrückt. In dem Rathhaus sind sämmtliche Akten — auch die Standesamts-Akten — verbrannt. Eine 80jährige Frau wird vermißt; ein Dienstmädchen wurde in einem Keller neben ihren Sachen erstickt gefunden; eine viertägige Wöchnerin wurde an vier verschiedene Stellen getragen, dann vier Stunden vermißt, endlich aber auf dem Felde liegend gefunden, wohin sie sich selbst gerettet. Die Noth ist sehr groß und darum Hilfe dringend nöthig. Den ersten Hunger der Nothleidenden wendete heute unsere Stadt Lissa ab; in einer Stunde war auf hiesigem Rathhaus so viel an Brod, Speck, Wurst, Butter, Fett, Kaffee, Zucker, Reis &c. zusammengetragen, daß einige Wagen damit beladen nach Schwetzkau geschickt werden konnten, wo die Vertheilung gleich vorgenommen wurde. Heute Nachmittag ging eine weitere Wagenladung Lebensmittel von hier nach Schwetzkau ab, und morgen sollen nochmals 150 Brode dahin gesandt werden. Wenn hiermit die erste Noth vorgebeugt worden, so ist doch noch sehr, sehr viel zu thun, wenn den armen Verunglückten nur einigermaßen insofern geholfen werden soll, damit sie ihre Arbeiten wieder aufnehmen und sich selbst weiter helfen können. (N. A.)

Ein Theaterkrach.

Seit vier Tagen besitzt Posen, wie das früher der Fall war, nur ein Theater: das Interims-Stadttheater im Hildebrand'schen Garten. Das Interims-Theater des Herrn Schäfer im „Volksgarten", ist, ohne daß man es für nöthig gefunden hätte, dem Publikum darüber Mittheilung zu machen, geschlossen worden. Somit hat dasselbe nicht einmal die Sommersaison überlebt, und die Konkurrenz zweier deutscher Theater in Posen ist rasch genug zur Entscheidung gelangt. Das Schäfer'sche Theater wurde am 14. Mai eröffnet und am 15. August geschlossen — nur drei Monate dauerte der „Kampf ums Dasein" und der Ausgang war das „Nichtsein." Daß eine der beiden konkurrirenden Bühnen über kurz oder lang eingehen mußte, war von vornherein gar nicht zweifelhaft. Bedauerlich bleibt nur, daß die Katastrophe vor Ablauf der Saison eintrat, denn dadurch werden verschiedene Existenzen, die ihre Hoffnungen ausschließlich auf das betreffende Unternehmen gesetzt hatten, direkt in Frage gestellt.

Die Aussichten für das Schäfer'sche Theater waren anfangs gar nicht übel. Das Publikum brachte ihm Vertrauen entgegen, die Räume füllten sich öfter, als sonst in der heißen Jahreszeit üblich ist. Man begnügte sich sogar mit alten, längst abgespielten Komödien, in der Erwartung, daß demnächst Novitäten geboten werden würden. Man bot endlich einige — aber sie waren auch danach! Das Theater brachte bis zur Benefizzeit nur vier größere neue Stücke zur Aufführung, und davon sprach nur die Posse „Luftschlösser" an; „Der große Wohlthäter", „Der geschundene Raubritter" u. „Der Dorfteufel" erwiesen sich als Fehlgriffe. Die Summe des Geleisteten nach dieser Richtung hin ist also nicht groß. Die Novitäten, welche zum Benefiz einzelner Künstler zur Aufführung kamen, können der Direktion deshalb nicht angerechnet werden, weil bekanntlich in solchen Fällen der Benefiziat die Auswahl trifft.

Eine Zeit lang schienen die Gartenfeste mit Illumination Beifall zu finden. Da ließ man sich verleiten, sie mehr als oft zu veranstalten, und dadurch mußte der Reiz natürlich verloren gehen. Der dreiwöchentliche Aufenthalt des Circus Renz in Posen hat dem Schäfer'schen Theater zuverläßig sehr geschadet, aber ihm die alleinige Schuld für den jetzt eingetretenen Krach zuzuschreiben, wäre offenbar ungerecht. Die eigentlichen Gründe liegen ganz wo anders.

Die Leistungen des Schauspielpersonals konnten in der Mehrheit billigerweise zu stellenden Ansprüchen genügen. Einzelne Kräfte leisteten sogar wirklich Gutes. Das Ensemble war anfangs lobenswerth; mit dem Niedergang des ganzen Instituts hielt es natürlich gleichen Schritt. Die Operette ist eigentlich gar nicht zur Geltung gekommen — und das war für die Kasse schlimm. Was hier geboten wurde, erhob sich selten über das Niveau der Mittelmäßigkeit — trotz einzelner besserer Leistungen.

Allmälig machten sich die Zeichen des Verfalls bemerklich. Die Direktion sah sich nicht mehr in der Lage, ihren Verpflichtungen gegen die engagirten Künstler zu genügen: Gagen wurden in den letzten 6 Wochen fast gar nicht mehr gezahlt. Verschiedene Darsteller reisten in Folge dessen von hier ab, und die Zurückgebliebenen spielten schließlich auf Theilung. Daß unter solchen Umständen jede Disziplin aufhörte, versteht sich von selbst. Schon vorher hatte die engagirte Militärkapelle wegen rückständiger Honorarforderungen ihre Mitwirkung eingestellt — Operette und Zwischenaktsmusik hörten also auf. Der Besuch war in Folge dessen ein so geringer, daß die noch übrig gebliebenen Künstler endlich der Sache überdrüssig wurden, und so haben seit dem 15. August keine Vorstellungen mehr stattgefunden. E.

r. Der Empfang des Kaisers.

Wir haben bereits über den Empfang des Kaisers in der Provinz Posen durch ausführliche Privattelegramme berichtet. Im Anschluß daran geben wir nachstehenden Bericht unseres Spezialreferenten:

Bekanntlich nennt man das sprüchwörtlich gewordene Wetter, durch welches Kaiser Wilhelm bei allen ihm zu Ehren veranstalteten Festlichkeiten begünstigt wird, „Kaiserwetter". Ein solches Wetter zeichnete auch den 18. August aus, an welchem Kaiser Wilhelm in unserer Provinz festlich empfangen wurde. Während am Tage zuvor die Wolkenbildung einen bedrohlichen Charakter angenommen, so daß es schien, als werde möglicher Weise nach wochenlangem regenlosen Wetter ein Umschlag der Witterung eintreten, zeichnete sich der 18. d. durch vollkommen wolkenfreien Himmel aus; auch war die Hitze nicht zu drückend, Morgens und Abends die Temperatur sogar kühl.

Morgens gegen 5 Uhr, als wir uns in Posen zum Bahnhofe begaben, strömten zahlreiche Festgenossen, darunter besonders die Landwehr- und Kriegervereine aus Stadt- und Provinz Posen mit ihren Fahnen, demselben zu. Das Gedränge vor dem Billetschalter war außerordentlich stark, da man glaubte, es werde Morgens 5 Uhr nur der fahrplanmäßige Personenzug der Märkisch-Posener Eisenbahn abgehen. Doch hatte die Direktion dieser Bahn, wie sie überhaupt durch Einlegung von Extrazügen und Ermäßigung der Fahrpreise alles Mögliche gethan hat, um dem Publikum die Theilnahme an dem Empfange des Kaisers zu erleichtern, noch einen Extrazug arrangirt, welcher gegen 5½ Uhr Morgens von Posen abging, und der wohl die meisten Fest-Theilnehmer nach Bomst führte. Unter den Fahrgästen bemerkte man auch die Kapelle des 1. Westpreußischen Grenadier-Regiments Nr. 6 mit ihren rothen Federbüschen, sowie 4 Polizei-Kommissarien u. 15 Schutzleute aus Posen, welche zur Aufrechterhaltung der Ordnung auf dem Bahnhofe Bomst bestimmt waren. Auch bestiegen diesen Zug die Spitzen der Behörden; nachdem derselbe auf den Stationen unterwegs noch viele Fest-Theilnehmer, Landwehrgemeinden und Schützengilden, aufgenommen, langte er in Bentschen nach 7 Uhr an. Der stattliche Bahnhof prangte im schönsten Fahnen- und Guirlandenschmucke mit den Inschriften: „Hoch Kaiser Wilhelm der Siegreiche!" und „Gott segne den Kaiser!" Um die geschmackvolle Ausschmückung des Bahnhofs hatten sich besonders der dortige Bahnhofsinspektor, der Bahnmeister und der Bürgermeister von Bentschen verdient gemacht. Hier sah man auch viele Schulzen aus dem Kreise Meseritz mit ihren blauen Uniformröcken und geschmückten langen Schulzenstöcken, dem Zeichen ihrer Amtswürde. Die Kapelle des 6. Regiments stieg hier aus, um bei dem Empfange des Kaisers mitzuwirken.

Gegen 8 Uhr Morgens traf der Extrazug auf dem Bahnhofe Bomst ein. Nicht allein der Perron, sondern auch ein Stück der Chaussee, welche nach der Stadt führt, war mit zahlreichen Mastbäumen, die mit Fahnen und Laubgewinden dekorirt waren, festlich geschmückt, auch die Stadt Bomst selbst, welche etwa ¼ Stunde vom Bahnhofe entfernt liegt, hatte ein festliches Gewand angelegt. Das Wartezimmer I. und II. Klasse, in welchem bereits die Festdamen versammelt waren, und wo dem Kaiser und dessen Gefolge ein kleiner Imbiß offerirt werden sollte, war vom Bahnmeister in Bomst durch Teppiche, Guirlanden und einen reichen Flor von Topfgewächsen zu einem reizenden Raume umgestaltet, dessen schönsten Schmuck allerdings die in der Frische der Jugend prangenden jungen Damen bildeten. Dieselben waren weiß gekleidet, hatten blaue Blumen in den Haaren und blaue Schleifen an den Gewändern.

Etwa 9 Uhr begann die Aufstellung der zahlreichen Personen, welche sich an dem Empfange des Kaisers betheiligten. Hierüber ist bereits berichtet worden. Anwesend waren die Vertreter von 22 Landwehrvereinen, nämlich von Posen, Bromberg, Betsche, Gnesen, Kosten, Nakel, Neustadt b. P., Ostrowo, Obersitzko, Pleschen, Rawitsch, Schmiegel, Schwerin, Schokken, Schwersenz, Stenschewo, Tremessen und die Kriegervereine von Bojanowo, Fraustadt, Lissa, Punitz, Wongrowitz. Man zählte im Ganzen 17 Fahnen von Landwehr- und Kriegervereinen, außerdem die Fahnen der Schützengilden zu Bomst, Neustadt b. P., &c. Unter den Uniformen der Zivilbeamten &c. traten besonders die der Präsidenten des Appellationsgerichtes v. Kunowski und Drenkmann, des Polizeipräsidenten Staudy, des Oberpostdirektors Schiffmann, der Regierungsräthe, der Kreisstände und der Ritter des Johanniterordens (hochroth) hervor.

Inzwischen war der Kaiser mit Gefolge von Berlin über Frankfurt a. O. in Bentschen eingetroffen; die hocheleganten Waggons des Kaiserzuges wurden von einer bekränzten Lokomotive gezogen. Auf dem Bahnhofe zu Bentschen erwartete den Kaiser der Oberpräsident Günther, der Regierungspräsident Wegner, der Kreislandrath von Dziembowski, der Graf zur Lippe-Biesterfeld, Besitzer der Herrschaft Bentschen, die städtischen Behörden und die evangelischen und katholischen Geistlichen der Stadt Bentschen, die Schützengilde &c. Der Kaiser begab sich mit Gefolge auf den Perron, wurde dort mit dreimaligem Hurrahrufe empfangen und war sichtlich über die schöne Aus-

schmückung des Bahnhofes überrascht. Er ließ sich durch den Ober-Präsidenten die einzelnen Herren vorstellen und richtete an dieselben in seiner milden, herzgewinnenden Weise frenndliche Worte. Den Bürgermeister der Stadt Bentschen fragte er scherzend, ob er mit seinem Parlamente in Frieden lebe.

Nach kurzem Aufenthalt bestieg der Kaiser wieder den Zug und traf mit demselben bald nach 10 Uhr Vormittags unter dem dreimaligen begeisterten Hurrahrufe der am Perron Aufgestellten, sowie der übrigen Tausende, die in der Nähe versammelt waren, auf dem Bahnhofe Bomst ein. Er verließ mit dem Kronprinzen, dem Prinzen Friedrich Karl und Gefolge den Zug und betrat den Perron. Der Kaiser trug den dunkeln Interimsrock der Garde-Kürassiere, hohe Kürassierstiefeln und einen Helm auf dem Haupte; der Kronprinz die Uniform des Schlesischen 8. Dragoner-Regiments (hellblau mit gelben Aufschlägen ꝛc.), Prinz Friedrich Karl schwarze Husaren-Uniform. Der kommandirende General v. Kirchbach und der Ober-Präsident Günther begrüßten den Kaiser, wobei der Ober-Präsident etwa folgende Ansprache hielt: „Seine Majestät kenne unsere Provinz und wisse, daß ihm und seinem Allerhöchsten Hause auch in dieser Provinz viele Tausend Herzen warm entgegenschlagen; Majestät möge ihm gestatten, daß er im Namen nicht blos der versammelten, sondern überhaupt aller loyalen Bewohner der Provinz die Freude darüber ausdrücke, daß er dieselbe bei Gelegenheit der Kavallerie-Manöver mit seinem Besuche beehre und beglücke! Der Kaiser erwiderte diese Anrede mit huldvollen Worten und erwähnte dabei auch seines letzten Besuches im Regierungsbezirk Posen vor etwa 20 Jahren.

Hierauf schritt der Kaiser, von dem Oberpräsidenten Günther und dem kommandirenden General v. Kirchbach geführt, längst des Perrons, und machte bei den Damen Halt. Frl. Klara v. Krüger, Nichte des Freiherrn v. Unruhe-Bomst, trat etwas vor, und richtete an den Kaiser mit lauter, wohltönender Stimme folgendes Festgedicht:

Wenn in den schönsten Augenblicken,
Die je für uns die Erde trägt,
Das Herz erfüllt ist mit Entzücken
Und voller Lust und Jubel schlägt:
Dann möchte es wohl laut verkünden
Sein hohes Glück von Ort zu Ort.
Und doch, was wissen wir zu finden? —
Den stummen Blick, — ein schlichtes Wort.

Und heut, in dieser hehren Stunde,
Wo so viel Herzen froh bewegt,
Ward in das Wort aus meinem Munde
Der Gruß von Tausenden gelegt.
O! Dank dem Herrscher, der gewendet
Auch hier zu unsrer Flur den Fuß!
Wohin sein Blick heut schaut, es sendet
Ihm jedes Herz den gleichen Gruß.

Und schlicht, wie meine Worte klingen,
Ist auch der Strauß, den ich gepflückt.
Nicht Lorbeerkränze galt's zu bringen
Der Stirn, die schon so reich geschmückt.
Doch wie herab zur kleinen Blüthe
Der Himmel schaut, daß froh sie sprießt:
So weile stets des Herrschers Güte
Bei uns'rer Flur, die heut ihn grüßt.

Nach diesen Worten überreichte die junge Dame dem Kaiser einen prachtvollen Blumenstrauß. Der Kaiser, dessen mildes Auge wohlwollend auf der in der Frische der Jugendblüthe prangenden Jungfrau ruhte, und der bei denjenigen Stellen des Gedichtes, die ihn besonders anzusprechen schienen, leise mit dem Haupte nickte, nahm den Blumenstrauß in Empfang, dankte für denselben und sagte, die rothen Rosen in dem Strauße seien mehr für seinen Sohn, die weißen Rosen dagegen nehme er für sich in Anspruch, wobei er auf seine weißen Haare wies. Dabei händigte er dem Kronprinzen das Blumenbouquet ein, welcher dasselbe in jovialer Weise mit der Rechten an die linke Schulter legte.

Neben den Damen stand der Lieutenant a. D. von Lindau mit einem etwa 6jährigen Mädchen und 4jährigen Knaben, welche beide am 22. März, bekanntlich dem Geburtstage des Kaisers, geboren sind. Der Vater hatte von diesem seltsamen Zusammentreffen nach Geburt des Knaben dem Kaiser Mittheilung gemacht, und ihn gebeten, die Pathenstelle bei dem Knaben zu übernehmen. Der Kaiser hatte dies bewilligt, und jetzt seine Bereitwilligkeit erklärt, sich von dem Vater beide Kinder vorstellen zu lassen. In freundlicher Weise legte er dem Knaben die Hand aufs Haupt und richtete einige liebreiche Worte an die Kinder. Der Vater fragte hierauf, nachdem der Kaiser weiter gegangen war, eine der Damen, wo wohl der Kronprinz stehe. Dieser, der die Frage hörte, sagte scherzend: „Ah, der steht hier ganz in der Nähe!" und gab den Damen ein Zeichen mit den Augen, daß sie ihn nicht verrathen möchten. Als nun der Vater nochmals nach dem Kronprinzen fragte, sagte derselbe lachend: „Nun, da muß ich mich Ihnen schon selber vorstellen. Der Kronprinz bin ich!"

Der Kaiser ließ sich hierauf von dem Oberpräsidenten und dem kommandirenden General die einzelnen Herren vorstellen, zunächst die beiden Vertreter der Stadt Posen, Oberbürgermeister Kohleis und den Stadtverordnetenvorsteher, Justizrath Pilet. An beide richtete er die Frage: Nun, wie geht es denn in Ihrer Stadt und Ihrer etwas unruhigen Provinz? worauf die Antwort erfolgte: Majestät, die Unruhe ist wohl nur an der Oberfläche bemerkbar. Der Kaiser wies hierauf mit der Hand auf den Oberpräsidenten Günther und sagte: Nun, bei Ihnen ist ja Alles in guten Händen! — Den meisten der Herren, mit denen sich der Kaiser unterhielt, reichte er freundlich die Hand; einige der älteren Herren, so z. B. den Regierungspräsidenten a. D., Generallandschaftsdirektor Willenbücher, erkannte er sofort von früher her. Längere Zeit unterhielt sich der Kaiser mit dem Generalsuperintendenten D. Cranz. Für Alle, die ihm vorgestellt wurden, hatte der Kaiser einige freundliche, herzgewinnende Worte. Alles war entzückt über das frische Aussehen, die körperliche und geistige Lebendigkeit des greisen, jetzt 79 Jahre alten Herrschers.

Nachdem der Kaiser sich die Herren auf der einen Seite des Perrons hatte vorstellen lassen, schritt er zu der anderen hinüber, wo die Landwehr- und Kriegervereine Aufstellung genommen. Der kommandirende General v. Kirchbach stellte die Vereine vor, worauf der Kaiser sagte: „Ah, welche Menge!" Kaufmann Kahlert von hier, Schriftführer des Provinzial-Landwehrvereins, trat alsdann vor, begrüßte den Kaiser im Namen der 8000 Kameraden verschiedener Nationalität, wies darauf hin, daß in den Landwehr- und Kriegervereinen unserer Provinz Tausende alter Soldaten ständen, welche unter Führung des Kaisers den Kampf fürs wiedergeeinte Vaterland mit durchgefochten haben, deren Herzen in Liebe und unverbrüchlicher Treue dem Kaiser entgegenschlagen und stets des Wahlspruches der deutschen Landwehren: „Mit Gott für König und Vaterland" gedenken. Seine Majestät möge daher den in Ehrfurcht und Dankbarkeit gewidmeten Gruß der posener Provinzial-Landwehrvereine huldreichst entgegennehmen. Dieser Gruß, kalligraphisch ausgeführt, lautet: „Seine Majestät den Kaiser von Deutschland, König von Preußen, unseren allergnädigsten Herrn begrüßen in dankbarer Ehrerbietung und Unterthänigkeit im Namen des Posener Provinzial-Landwehrvereins die Deputationen der Landwehrvereine zu — (folgen die oben angeführten Städte) und der Kriegervereine zu (folgen die angegebenen Städte.) Zu den Seiten dieses Grußes befindet sich die Abbildung von zwei Landwehrmännern im Zivilanzuge und in Militär-Uniform. — Der Kaiser erklärte auf die Anrede, daß ihm die Bestrebungen der Landwehr- und Kriegervereine stets zu besonderer Freude gereichten; er gedenke auch heute noch mit Freude, aber auch mit Wehmuth jener Zeit, wo er mit seinen Kriegern vor dem Feinde gestanden. So wie diese Zeit, werde ihm auch der heutige Tag unvergeßlich sein. „Sagen Sie dies den Kameraden und sprechen Sie Ihnen meinen besten Dank aus." Nachdem sich der Kaiser nach den persönlichen Verhältnissen des Kaufmanns Kahlert erkundigt hatte, richtete er noch speziell an einzelne Mitglieder der Vereine, so den hiesigen königl. Auktionskommissarius Zindler, den Stadtsekretär Stenzel und den Invaliden Beil, Inhaber des eisernen Kreuzes I. Klasse, sämmtlich aus Posen, Fragen, die sich insbesondere darauf bezogen, wo die Genannten das eiserne Kreuz erhalten hätten.

So wie der Kaiser, sprach auch der Kronprinz mit verschiedenen Mitgliedern der Landwehr- und Kriegervereine, von denen er einzelne von früher her erkannte und in jovialer Weise begrüßte. Den Stadtsekretär v. Geisler aus Posen erinnerte er an Malmaison, wo derselbe sich das eiserne Kreuz erworben, und gedachte der Zeit, wo er in Potsdam mit ihm zusammen geschwommen, wie sie beide auf dem Schimmel (einem runden Balken) im Wasser geritten hätten, und wie er ihn öfters durch Drehen des Schimmels ins Wasser geworfen habe. Unter dem Jubel der nahe stehenden Landwehrmänner sagte der Kronprinz lachend: Ja, ja, ich bin noch immer der alte Strick. — Auch den Rittmeister a. D. v. Kuczkowski, Vorsitzenden des Lissaer Kriegervereins, erkannte der Kronprinz, erinnerte denselben an die Zeit, da er mit ihm im Felde gestanden und sagte, wohl mit Hinweis auf den stattlichen schwarzen Bart und die ausgeprägten, markirten Züge des Herrn v. Kuczkowski: „Na, Sie sind ja auch ein halber Türke, wie Ihr Onkel in der Türkei." Dieser Onkel war nämlich früher Instruktor in der türkischen Armee.

Vom Perron begab sich der Kaiser mit seinem Gefolge in den reizend geschmückten kleinen Wartesaal 1. und 2. Klasse, wo mehrere Tische gedeckt waren. Die jungen Damen offerirten hier dem Kaiser und dessen Gefolge Champagner und kalte Speisen. Der Kaiser trank ein Glas Champagner und aß ein wenig Pastete. Auch hier entfaltete der Kronprinz seine bekannte Liebenswürdigkeit im Umgange mit dem schönen Geschlechte, indem er von Witz und Laune übersprudelte, und für jede der Damen ein angenehmes Wort hatte.

Nach kurzem Aufenthalt im Wartesaal begab sich der Kaiser nnd sein Gefolge nach dem Platze vor dem Bahnhofe, wo zahlreiche Pferde aus dem kaiserlichen Marstall standen. Mit bewundernswerther jugendlicher Leichtigkeit schwang sich der Kaiser auf ein schwarzes Roß und ritt von hier unter dem Hurrahrufe der versammelten Tausende mit den Prinzen und dem militärischen Gefolge durch die bekränzte und geschmückte Bahnhofstraße nach einem etwa 15 Minuten entfernten Vorwerke, in dessen Nähe die 6 Kavallerie-Regimenter ꝛc. aufgestellt waren.

Ueber den Verlauf des Manövers, das Wettrennen, die Festlichkeiten in Heinersdorf ꝛc. werden wir Montag nähere Mittheilungen bringen.

Staats- und Volkswirthschaft.

Dresden, 18. August. [Produkten-Bericht von Gustav Bobrecker.] Das Wetter bleibt recht heiß und erfordern die Herbstfrüchte recht bald Regen. Das Geschäft in Körnern war an heutiger Börse sehr still, es war weder dringendes Angebot, noch lag irgend welche Kauflust von Seiten unserer Konsumenten vor. Dagegen war die Nachfrage nach Mehl lebhaft und sind feine als geringe Sorten von Roggen- und Weizenmehlen schlank plazirbar; Preise haben etwas angezogen. Die Notirungen sind dieselben, wie die Letzten.

Wöchentlicher Produkten- und Börsenbericht

von Hermann Meyer.

Posen, 18. August. Auch von dieser Woche ist nur über anhaltende Trockenheit zu berichten. Der beständige Nord- und Nord-Ostwind läßt nur geringe Hoffnungen auf Aenderung des Wetters aufkommen, da bei dieser Windrichtung der von England gemeldete Regen bei uns nicht zu erwarten ist. Die Dürre ruft denn auch recht zahlreiche Klagen wegen der Kartoffeln hervor und die Landwirthe sind auf eine sehr mangelhafte Ernte gefaßt, falls nicht bald Regen eintritt. Aber selbst über den Nutzen des Regens gehen die Meinungen weit auseinander, denn während die Einen von einem mäßigen Landregen noch eine bedeutende Besserung erwarten, glauben Andere an eine Verschlechterung durch Auswachs und Neuansetzen der Kartoffeln, da es fraglich bleibt, ob die neu angesetzten Kartoffeln zur Reife gelangen. — Diesen Ansichten steht aber die Erfahrung gegenüber, daß trockene Witterung für die Kartoffeln nie so nachtheilig gewirkt hat, daß bei gutem Ansatz — und ein solcher ist vorhanden — nicht schließlich ein mäßiges Ernteerträgniß stattgefunden hätte. Die Befürchtung eines Ausfalles in Kartoffeln befestigte die Stimmung für Getreide und namentlich

Roggen, welcher am Landmarkte sehr mäßig zugeführt wurde, war recht begehrt und hatte etwas bessere Preise. Der Absatz nach Sachsen bleibt recht rege und auch die hiesigen Konsumenten betheiligen sich, wenn auch mäßig, beim Einkaufe. Man zahlte für neue Waare 165—171 Mk., alte 160—163 Mk. pr. 1000 Kl. An der Börse befestigte sich die Stimmung ebenfalls, doch blieb das Geschäft beschränkt. Zu notiren ist Herbst 151—153 Mk. pr. 1000 Kl.

Weizen erfreute sich nicht der Nachfrage wie Roggen, doch war neue schöne Waare noch gut zu lassen, während alter Weizen sehr schwer verkäuflich bleibt. Die matten ausländischen insbesondere englischen Berichte halten die Spekulation trotz der mäßigen Preise vom Einkaufe zurück. Man zahlte für neue Waare 195—215, alte 175—185 Mk. pr. 1000 Kl.

Gerste kam in neuer schöner einheimischer Waare an den Markt und begegnete mäßiger Kauflust bei ca. 140—150 Mk. pr. 1000 Kl. während

Hafer in neuer Waare im Preise erheblich nachgeben mußte, da das Angebot recht stark wurde und Konsumenten nur das Nothwendigste kaufen. Man zahlte 150—142 Mk., pr. 100 Kl. Alte Waare, welche von Stettin angeboten war, erzielte noch hohe Preise. Zu notiren ist 170—165 Mk. pr. 1000 Kl.

Spiritus schließt nach heftigen Schwankungen recht fest, doch etwas unter höchstbezahltem Preise, da die Käufer sehr zurückhaltend bleiben. Die jetzigen Preise, obwohl nicht gerade hoch zu nennen, werden nur durch die Spekulationen auf ihren jetzigen Standpunkt gehalten, da nach Lage des Geschäfts die heutigen Preise nicht gerechtfertigt erscheinen würden. Die Läger verringern sich nur langsam, so daß die neue Produktion auf nicht unwesentliche alte Bestände treffen wird. Ein augenblicklicher Ueberschuß selbst von mehreren Millionen Ltrn. hätte aber keine wesentliche Bedeutung gegenüber einer schlechten Ernte. Ob jedoch die letztere wirklich eintreten wird, ist heute gar nicht zu beurtheilen. Die jetzige vorsorgliche Preiserhöhung erscheint aber durchaus gerechtfertigt, selbst auf Kosten des dadurch abgesperrten Exports nach Hamburg ꝛc., welcher bei einigen Mark niedrigeren Preisen jedenfalls eingetreten wäre. Ein schlechtes Ernteergebniß ist diesmal sehr leicht möglich; dann würde aber, falls die Bestände fehlten, die Preissteigerung um so rapider seien. Für die nächste Zeit hängt der Preisgang lediglich von den Witterungsverhältnissen ab. Eintretender Regen erzeugt eine entschieden flaue Stimmung, ohne Rücksicht auf die Wirkung, welche derselbe auf die Kartoffeln ausüben wird. — An unserer Börse war das Geschäft recht belebt. Aus Süddeutschland und Sachsen lagen Kaufaufträge für nach Termine und effektive Waare vor, während für schlesische Rechnung Realisationsverkäufe stattfanden. Man zahlte für September 48—49,3—48,9, November-Dezember 47—48,2—48, April-Mai 49—50,9—50,4.

Verantwortlicher Redakteur: Dr. Julius Wasner in Posen.
In Vertretung: Oskar Elsner in Posen.
Für das Folgende übernimmt die Redaktion keine Verantwortung.

Hülferuf!

In der hiesigen Stadt Schwetzkau des fraustädter Kreises mit 1700 Seelen, brach in dem mit Stroh eingedeckten Wohnhause Nr. 63 am 16. d. Mts. Nachmittags 2½ Uhr Feuer aus, welches bei dem starken Winde mit solcher Heftigkeit um sich griff, daß binnen einer halben Stunde 157 Wohn- und Wirthschaftsgebäude in Flammen standen, so daß 115 Familien mit 425 Köpfen, also der vierte Theil der Einwohnerschaft ohne Obdach umherirren und händeringend die verlorene Habe beweinen, da nur sehr Wenige die nothdürftigsten Betten gerettet haben. Ein Dienstmädchen, welches ihre Habe in einem Keller hatte, versuchte es, dieselbe aus demselben, obgleich das Haus schon in Flammen stand, herauszuholen. Sie kam jedoch nicht mehr zurück, sondern fand den Tod durch Erstickung. Die aufgefundene Leiche wurde gestern beerdigt. Auch wird eine 82 Jahr alte Frau vermißt, welche leider bis heute noch nicht aufgefunden worden ist.

Die größtentheils mit Sparren und Stroh eingedeckten Gebäude sind nur gering und das Mobiliar, außer einem einzigen Falle gar nicht versichert. Die Mehrzahl der hiesigen Einwohner besteht aus kleinen Ackerbürgern und armen Handwerkern, welche ohne die Hilfe Dritter nicht im Stande sind, neu aufzubauen. Außer den sehr wenig geretteten Betten, sind die Kleidungsstücke, Wäsche, Möbel, Handwerkszeug, Acker- und sonstige Hausgeräthschaften ein Raub der Flammen geworden.

Wenn nun die Unglücklichen bei der jetzigen warmen Jahreszeit in den Ställen und benachbarten Dörfern, so gut es in der Eile ging, untergebracht worden, so ist doch schleunige und demnächst recht baldige große Hilfe erforderlich, zumal die Stadt schon im Jahre 1861 zum vierten Theile abgebrannt ist und im vorigen Jahre den kleinen Ackerbesitzern 11 Windmühlen vom Sturme umgeworfen und zertrümmert worden sind, so daß die hiesigen Bewohner durch die erlebten Unfälle schon derartig unvermögend und in Schulden gerathen sind, daß das harte Loos der jetzt Unglücklichen nur durch auswärtige Hilfe gemildert werden kann und ist das unterzeichnete Comitee bereit, jedwede Unterstützung, sei es in Geld, Kleidungsstücken, oder Lebensmitteln, mit Dank entgegen zu nehmen.

Schwetzkau, 18. August 1876.

Das Comitee:

Freiherr von Massenbach, Königlicher Landrath. Wiesner, Dekan und Probst. Deutsch, Bürgermeister.
Weiß, Kämmerer. Feugler, Magistrats-Beisitzer. Meißner, Stadtverordneter. Kothe, I. Lehrer.
Cichoszewski, II. Lehrer. Mentzel, Müllermeister. Kozłowski, Schneidermeister. Jerkowicz, Ackerbürger.
Henke, Ackerbürger. Bienert, Vorwerksbesitzer. Bernhard Weiß, Ackerbürger.
Herbricht, Ackerbürger.

Bekanntmachung.

Die Lieferung der pro 1876 für die hiesigen Kasernements erforderlichen neuen Tischler-, Bürstenmacher-, Klempner- und Schlosser-Utensilien soll im Wege der öffentlichen Submission

Freitag,
den 25. August c.,
Vormittags 10 Uhr,

an den Mindestfordernden verdungen werden.

Versiegelte und auf der Adresse gehörig bezeichnete Offerten sind bis dahin in unserem Bureau, Wallstraße Nr. 1, woselbst der Termin stattfindet und die Bedingungen ausliegen, rechtzeitig abzugeben, da später eingehende oder Nachgebote unberücksichtigt bleiben.

Posen, den 19. August 1876

Kgl. Garnison-Verwaltung.

Bekanntmachung.

Zum Verkauf des beim hiesigen Artillerie-Depots vorhandenen alten Guß- und Schmiedeeisens nämlich:

circa: 34,800 K Gußeisen in Geschützröhren, und Hohlgeschossen 2c.,
" 46,900 K. Schmiedeeisen in großen und kleinen Beschlägen, Waffentheilen und Kartätschkugeln

ist ein Submissions Termin auf

Dienstag,
den 5. September cr.,
Vormittags 10 Uhr,

im Bureau des unterzeichneten Artillerie Depots anberaumt bis zu welchem versiegelte Offerten mit der Aufschrift: „Submission auf den Ankauf von Guß- und Schmiedeeisen" bei dem unterzeichneten Artillerie-Depot einzureichen sind.

Die Verkaufs-Bedingungen liegen hier zur Einsicht aus und wird davon Abschrift gegen Copialien und Postvorschuß übersandt.

Posen, den 17. August 1876.

Artillerie-Depot.

Konkurs-Eröffnung.

Königl. Kreisgericht zu Posen,
I. Abtheilung,

den 15. August 1876, Nachm. 6 Uhr.

Ueber den Nachlaß des Kaufmanns **Eduard Stiller** zu **Posen** ist der kaufmännische Konkurs eröffnet und der Tag der Zahlungseinstellung auf den 10. August 1876 festgesetzt worden.

Zum einstweiligen Verwalter der Masse ist der Kaufmann **C. J. Cleinow** hier bestellt. Die Gläubiger des Gemeinschuldners werden aufgefordert, in dem

auf den 6. September c.,
Vormittags 10 Uhr,

vor dem Kommissar des Konkurses im Gerichtszimmer Nr. XI. anberaumten Termine ihre Erklärungen und Vorschläge über die Beibehaltung dieses Verwalters oder die Bestellung eines anderen einstweiligen Verwalters event. eines einstweiligen Verwaltungsraths abzugeben.

Allen, welche von dem Gemeinschuldner etwas an Geld, Papieren oder anderen Sachen in Besitz oder Gewahrsam haben, oder welche ihm etwas verschulden, wird aufgegeben, nichts an denselben zu verabfolgen oder zu zahlen, vielmehr von dem Besitz der Gegenstände bis zum

11. September c. einschließlich

dem Gericht oder dem Verwalter der Masse Anzeige zu machen und Alles, mit Vorbehalt ihrer etwanigen Rechte, ebendahin zur Konkursmasse abzuliefern. Pfandinhaber und andere mit denselben gleichberechtigte Gläubiger des Gemeinschuldners haben von den in ihrem Besitz befindlichen Pfandstücken nur Anzeige zu machen.

Zugleich werden alle Diejenigen, welche an die Masse Ansprüche als Konkursgläubiger machen wollen, hierdurch aufgefordert, ihre Ansprüche, dieselben mögen bereits rechtshängig sein oder nicht, mit dem dafür verlangten Vorrecht bis zum

19. September c. einschließlich

bei uns schriftlich oder zu Protokoll anzumelden und demnächst zur Prüfung der sämmtlichen, innerhalb der gedachten Frist angemeldeten Forderungen, sowie nach Befinden zur Bestellung des definitiven Verwaltungs-Personals

auf den 6. October c.,
Vormittags 10 Uhr,

vor dem Kommissar des Konkurses im Gerichtszimmer Nr. XI. zu erscheinen.

Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen.

Jeder Gläubiger, welcher nicht in unserm Amtsbezirke seinen Wohnsitz hat, muß bei der Anmeldung seiner Forderung einen am hiesigen Orte wohnhaften oder zur Praxis bei uns berechtigten auswärtigen Bevollmächtigten bestellen und zu den Akten anzeigen. Denjenigen, welchen es hier an Bekanntschaft fehlt, werden die Rechtsanwalt **Klemme, Szuman** und Justizrath **Tschuschke** zu Sachwaltern vorgeschlagen.

In dem Konkurse über das Vermögen des Bauunternehmers **Richard Dietrich** zu **Koźmin** ist zur Anmeldung der Forderungen der Konkursgläubiger noch eine zweite Frist bis zum

15. Sept. 1876 einschließlich

festgesetzt worden.

Die Gläubiger, welche ihre Ansprüche noch nicht angemeldet haben, werden aufgefordert, dieselben, sie mögen bereits rechtshängig sein oder nicht, mit dem dafür verlangten Vorrecht bis zu dem gedachten Tage bei uns schriftlich oder zu Protokoll anzumelden.

Der Termin zur Prüfung aller in der Zeit vom 11. Febr. 1876 bis zum Ablauf der zweiten Frist angemeldeten Forderungen ist auf

den 6. October 1876,
Vormittags 11 Uhr,

vor dem Kommissar Herrn Kreis-Gerichts-Rath Leo in Zimmer Nr. 28b. anberaumt, und werden zum Erscheinen in diesem Termin die sämmtlichen Gläubiger aufgefordert, welche ihre Forderungen innerhalb einer der Fristen angemeldet haben.

Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen.

Jeder Gläubiger, welcher nicht in unserem Amtsbezirke seinen Wohnsitz hat, muß bei der Anmeldung seiner Forderung einen am hiesigen Orte wohnhaften oder zur Praxis bei uns berechtigten auswärtigen Bevollmächtigten bestellen und zu den Akten anzeigen. Denjenigen, welchen es hier an Bekanntschaft fehlt, werden die Rechts-Anwälte **Arnold, Poetsch** und **Gaebel** zu Sachwaltern vorgeschlagen.

Krotoschin, den 9. August 1876.

Königliches Kreis-Gericht.
Abtheilung für Civil-Prozeß-Sachen.
Der Kommissar des Konkurses.

Nothwendiger Verkauf.

Die in der Stadt **Kostrzyn** Schrodaer Kreises unter Nr 59 u 67 belegenen, der Wittwe **Antonina Koniecka** gehörigen Grundstücke, deren Besitztitel auf den Namen der **Roch** u. **Antonina Koniecki**'schen Eheleute berichtigt steht, und welche zur Gebäudesteuer mit einem Nutzungswerthe von 162 resp. 141 M. veranlagt sind, sollen im Wege der **nothwendigen Subhastation**

den 26. Oktober d. J.,
Vormittags 10 Uhr,

im Lokale der Gerichtstags-Commission zu Kostrzyn versteigert werden.

Schroda, den 3. August 1876.

Königliches Kreisgericht
Der Subhastations-Richter.

Nothwendiger Verkauf.

Das in der Stadt **Kostrzyn** Schrodaer Kreises unter No. 198 belegene, dem **Johann Hoffmann** gehörige Grundstück dessen Besitztitel auf dn Namen des Genannten berichtigt steht, u. welches einen Flächen-Inhalt von 70 Quadratstab hat, und zur Gebäudestuer mit einem Nutzungswerthe von 75 Mark veranlagt ist, soll im Wege der nothwendigen Subhastation

den 23. Oktober d. J.,
Nachmittags 3 Uhr.

im Lokale der Gerichtstags-Kommission zu Kostrzyn versteigert werden.

Schroda, den 8. August 1876.

Königliches Kreis-Gericht.
Der Subhastations-Richter

Nothwendiger Verkauf.

Das in der Ortschaft **Gowarzewo** Schrodaer Kreises unter No. 22 belegene, im Hypothekenbuche der genannten Ortschaft Vol. 70 Pag. 305 seqq eingetragene, dem **Valentin** und **Marianna Palacz**'schen Eheleuten gehörige Grundstück dessen Besitztitel auf den Namen der Genannten berichtigt steht, und welches mit einem Flächeninhalte von 1 Hektar 40 Aren 90 Quadratstab der Grundsteuer unterliegt und mit einem Grundsteuer-Reinertrage von 5,11 Thlr. und zur Gebäudesteuer mit einem Nutzungswerthe von 90 Mark veranlagt ist, soll im Wege der nothwendigen Subhastation

den 19. Oktober d. J.,
Nachmittags 3 Uhr

im Lokale der Gerichtstags-Kommission zu Kostrzyn versteigert werden.

Schroda, den 7. August 1876.

Königliches Kreis-Gericht.
Der Subhastations-Richter

Ein Hausgrundstück

in **guter Geschäftsgegend** im Preise von 20—25,000 Thlr. wird **sofort zu kaufen** gesucht. Offerten vermittelt

Emil Weimann.

Dominium Jarotschin
verpachtet sofort Brauerei
mit completter Einrichtung.

Proclama.

Ein von **Moritz Peiser** zu Reisen, den 15 Mai 1872 ausgestellter, von **George Zimmerling** zu Kloda bei Reisen acceptirter, und in Lissa am 2. Juli 1872 zahlbar gewesener Wechsel über 55 Thaler Preußisch-Courant ist verloren gegangen.

Es werden daher die unbekannten Inhaber dieses Wechsels aufgefordert, denselben spätestens in dem

am 3. März 1877,
Vormittags 11 Uhr.

in unserem Gerichts-Zimmer Nr. 15 anberaumten Termine vorzulegen, mit der Verwarung, daß sonst der Wechsel wird für kraftlos erklärt werden.

Lissa, den 4. Juli 1876.

Königliches Kreis Gericht,
Erste Abtheilung.



Pinnow bei Casekow.

Der Bockverkauf auf hiesiger Vollblut-Rambouillet- u. Kammwoll-Heerde, letztere Tochterheerde von Krebsow, findet am **5. Sept. d. J.** Mittags 12 Uhr statt.

Wagen zur Abholung vom Bahnhof Casekow werden auf rechtzeitige Bestellung vorgefunden.

Nobbe.

Der Bau der Stallungen und einer Scheune auf dem Vorwerke Topola, veranschlagt auf 21,400 Mark, soll an den Mindestfordernden ausgethan werden. Zu diesem Zwecke ist ein Licitationstermin

23. l. Mts.,
um 3 Uhr Nachmittags,

im Büreau des Herrn Rechtsanwalt Wierzbowski in Schroda angesetzt. Kostenanschläge, Zeichnungen und Baubedingungen liegen in demselben Büreau in den Dienststunden zur Durchsicht.

Schroda, den 13. August 1876.

Der Vorstand der katholischen Kirche zu Schroda.

Bekanntmachung.

Am Montag,
den 28. August c.,
Vormittags 10 Uhr,

soll auf der Baustelle des Königlichen Collegialgerichts zu Posen eine größere Partie Eisentheile, als gut erhaltene Schraubbolzen, Anker, Eisenbahnschienen 2c in einzelnen Parthien gegen sofortige Zahlung an den Meistbietenden versteigert werden. Dieselben werden werktäglich Vormittags von 11—12 Uhr gezeigt. Die Bedingungen werden im Termine bekannt gemacht.

Posen, den 18. August 1876.

Der Bauinspektor.
J. V.
Haake,
Baumeister.

Posen, den 17. August 1876.

Am Montag,
den 28. August,
um 11 Uhr Vormittags,

sollen vier ausgemusterte Postwagen u. zwar zwei viersitzige und zwei sechssitzige auf dem hiesigen Posthofe im Wege der Auktion, unter Vorbehalt des Zuschlags der Ober-Postdirektion meistbietend verkauft werden.

Drei Tage vor dem Verkaufstermine werden dieselben in den Vormittagsstunden von 9 bis 12 Uhr zur Ansicht ausgestellt sein.

Die Kaiserliche
Ober-Postdirektion.

Gerichtliche Auktion

Montag, den 21. d., früh von 9 Uhr ab werde ich Magazinstraße Nr. 1 wegen Aufgabe eines Geschäfts:

Galanterie-Waaren, seidene Bänder und Stoffreste, Wolle, Blonden-Spitzen, 2 Kleiderspinde, 1 Speisespind, 1 Kommode, 30 Stangen Eisen 2c.

gegen gleich baare Bezahlung versteigern.

Zindler,
Königl. Auktionskommiss.

Norddeutscher Lloyd.
Directe Deutsche Postdampfschifffahrt

von **BREMEN**  nach **AMERIKA.**

nach **Newyork:**	nach **Baltimore:**	nach **New-Orleans:**
jeden Sonnabend.	30. August. 13. Sept. 27. Sept.	7. September. 27. September.
I. Caj. **500** M., II. Caj. **300** M.	Cajüte **400** M.	Cajüte **630** M.
Zwischendeck **120** M.	Zwischendeck **120** M.	Zwischendeck **150** M.

Zur Ertheilung von Passagescheinen zu Originalpreisen für die Dampfer des Norddeutschen Lloyd, sowie für diejenigen jeder anderen Linie zwischen Europa und Amerika sind bevollmächtigt **Johanning & Behmer**, Berlin Louisenplatz 7. — Nähere Auskunft ertheilen die Agenten **Joseph Fränkel**, Posen, Friedrichsstr. 10, 2. Etage; **Jonas Alexander**, Rogasen; **Philipp Kaufmann**, Gollancz.

Hamburg-Amerikanische Packetfahrt-Actien-Gesellschaft.

Directe Post-Dampfschifffahrt zwischen
Hamburg und **New-York,**
Hâvre anlaufend, vermittelst der prachtvollen deutschen Post-Dampfschiffe:

Gellert	23. August	*Suevia*	6. September	*Wieland*	20. September
Pommerania	30. August	*Lessing*	13. September	*Frisia*	27. September

und weiter regelmäßig **jeden Mittwoch.**

Passagepreise: I. Cajüte M. **500,** II. Cajüte M. **300,** Zwischendeck M. **120.**

Für die **Weltausstellung** in **Philadelphia** werden Billets für die Hin- und Herreise ausgegeben.

Zwischen **Hamburg** und **Westindien,**

Hâvre, event. auch **Grimsby** anlauf, nach **verschied. Häfen Westindiens u. Westküste Amerika's**

Saxonia **27. August** | *Allemannia* **13. September** | *Vandalia* **27. September**

und weiter regelmäßig am **13.** und **27. jeden Monats.**

Nähere Auskunft wegen Fracht und Passage ertheilt der Generalbevollmächtigte

August Bolten, Wm. Miller's Nachfg. in HAMBURG
Admiralitätstraße 33/34. (Telegramm-Adresse: **Bolten.** Hamburg.)

sowie der concess. Agent **L. Kletschoff** in Posen, Krämerstraße 1, und der General-Agent **Wilhelm Mahler** in Berlin, Invalidenstr. 121/80; **E. Haubuß** in Stettin, Haupt-Agent; **S. Ludwig** in Gnesen; **Gebr. Jakubowski** in Poln.-Lissa; **Isidor Spiro** in Kurnik; **Abr. Kantorowicz** in Wreschen; **Julius Geballe** in Rogasen; **Salomon Eisner** in Kempen; **Moritz Pelz** in Schubin; **Nathan Kleczewer** in Wongrowitz; **Hugo Marquardt** in Obornik.

Zum **An-** und **Verkauf** von
Hausgrundstücken
empfiehlt sich
Emil Weimann,
Breslauer Straße 13.

Güter-Kauf- u. Pachtgeschäfte
vermittelt reell
ISIDOR LICHT. POSEN.

Für Gutskäufer.

Eine große Auswahl in der Provinz **Posen** günstig belegener **Güter**, je der beliebigen Größe, weist zum preiswerthen Ankaufe nach

Gerson Jarecki,
Magazinstraße 15 in **Posen.**

Wegen Umzuges nach dem Auslande will ich mein **Gut** Nieslabin mit dem Vorwerk Rodonek, ¼ Meile von der Chaussee und ¼ M. von der Kreisstadt Schrimm abgelegen, mit einem Areal von 1250 gutem Boden, zweischnittige Wiesen, Hütung 250 Morgen u. Wald mit dem vollständigen lebendigen und todten Inventar, Wirthschaftsgebäude im guten Stande. Wohnhaus sehr bequem, neu restaurirt, und schön möblirt, nebst schönen Garten sofort zu verkaufen aus freier Hand. Bedingungen beim Besitzer selbst in **Nieslabin** bei Schrimm.

In der Garnison- und Kreisstadt **Gnesen** ist ein

Grundstück

an der Hauptstraße, in der Nähe von 2 Bahnhöfen gelegen mit **großem Gesellschaftsgarten** zu kaufen.

Geschäftsbetrieb:
Restauration, Billards 2c.
Anzahlung **nach Uebereinkunft.**
Näheres zu erfragen unter **F. G.** postlagernd Gnesen.

Im Reg.-Bezirk Posen wird ein **Gut** von 1000 bis 1500 Mrg. bei einer Anzahlung von 15—20,000 Thlr. zu kaufen gesucht. — Bedingungen: Nähe der Eisenbahn, gute Gebäude, völlige Arrondirung, gutes Wald- und Wiesenverhältniß, durchaus keimfähiger Boden. Rein polnische Gegend nicht ausgeschlossen. Offerten mit genauem Anschlage unter **A. Z. 31** postlagernd Falkenau in Schlesien franco erbeten

---

Otto Dawczynski
Zahnarzt.
Friedrichsstr. 29,
neben Tilsners Hotel.
Künstliche Zähne werden auf Gold- und Kautschukbasis **schmerzlos** eingesetzt.

Reise-Unfall-Versicherung.

Die Versicherungsgesellschaft Thuringia in Erfurt versichert Jedermann gegen alle körperlichen Beschädigungen durch Unglücksfälle auf Reisen und Touren per Eisenbahn, auf Dampf- und Packetschiffen, zu Wagen und zu Pferde.

Die Prämie mit allen Nebenkosten beträgt für eine Versicherung von

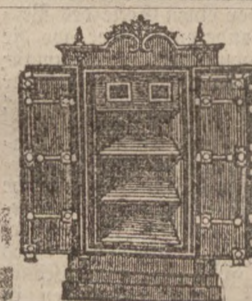
3000 Mark	auf 1 Jahr	M. 3.	50 Pf.	und für jede M. 3000 mehr,	M. 3	
3000	" " 6 Monate	2	75	" " "	2	25
3000	" " 3 "	2	—	" " "	1	50
6000	" " 1 "	2	—	" " "	—	75
9000	" " 15 Tage	2	—	" " "	—	50
15000	" " 8 "	2	—	" " "	—	30

und ist demnach so äußerst billig, daß es **Niemand** versäumen sollte, bei Antritt einer Reise zu seiner und der Seinigen **Beruhigung** diese Versicherung zu benutzen

Versicherungsscheine (Policen) sind unter Angabe der Vor- und Zunamen, des Standes, des Wohnortes, der Versicherungssumme und der Versicherungsdauer bei der Direktion in Erfurt und bei der unterzeichneten **General-Agentur**, sowie bei allen übrigen Vertretern der Gesellschaft zu haben.

Die General-Agentur der Thuringia zu Posen
Gebr. Jablonski,
Comtoir: Große Gerberstraße Nr. 18.

Am 1. October d. J.
verlegen wir **Comptoir** und **Verkaufslocal**
nach unserer Fabrik
BERLIN SO. ENGEL-UFER No. 8.
Emil Becker & Hoffbauer,
Teppich-Fabrikanten.



Feuer- und diebessichere **Kassenschränke** und **Cassetten**, Letztere auch zum **Einmauern**, **Eisschränke**, **Viehwaagen** u. **Decimalwaagen** empfiehlt die Eisenhandlung von

T. Krzyżanowski.
Schuhmacherstr. 17.

Flügel und Pianinos

aus den bestrenommirten Fabriken von **Kaps** aus **Dresden**, Irmler, Blüthner, Rönisch, Steinweg empfiehlt in größter Auswahl

S. J. Mendelsohn.



Dem geehrten Publikum empfehle ich mein reich sortirtes Lager von **Herrenstiefeln** und **Damenschuhen** elegant und praktisch gefertigt. Auf besondere Anfertigung Zeit von 24 Stunden.

J. Skóraczewski,
Schuhmachermeister.
Fabrik und Lager Alten Markt 55, I. Etage.

(Beilage.)

Danksagung.
Dem Barbier- und Heilgehülfen Herrn **W. Grünberg** hierselbst, St. Martin No. 58 wohnhaft, sage ich meinen innigsten Dank für die gefahrlose und vollständige Entfernung meines Bandwurms und empfehle ich denselben allen daran Leidenden.
W. Burghardt,
Beamter der Königl. Ober-Schlesischen Eisenbahn zu Posen.

Vlissingen-Queenboro'-London

Täglicher Post-, Personen- & Güter-Dienst
Sonntag kein Dienst.

Von **Berlin** (Potsd. Bahn) — von **Vlissingen** — in **London**
10 Uhr Abends. 8. 40 Abends. 7 55 Morgens.
Passage-Preise: Berlin, London via Düsseldorf I. Cl. M. 89.80, II. Cl. M. 66 70.
Bequemste, schnellste und billigste Route nach und von England.
Auskunft ertheilen die Agenten: Berlin, Brasch & Rothenstein, W., Mauerstr. 53; Cöln, J. J. Nieisen, sowie Th. Cook u. Son, in **Vlissingen** das Bureau der Gesellschaft **Zeeland.**

Preuß. Original-Loose

3. Kl. 154. Pr. Lotterie ½ 124 M. (3. u. 4. Kl. 150 M.), ¼ 62 M. (3. u. 4. Kl. 75 M.), ebenso Original-Kaufloose zur Hauptziehung der Schleswig-Holsteinischen Lotterie a 16½ Mk., versendet gegen Baar: **Carl Hahn, Berlin** S., Kommandantenstr. 30. (D. 3572.)

Billards

mit 50 Thlr. Anzahlung und monatlich 10 Thlr. Abschlagszahlung in größter Auswahl, Platte aus Marmor und aus einem Stück, sind stets zu haben aus der weltberühmten Billard-Fabrik von J. Neuhusen aus Berlin in der Posener Niederlage **Bismarckstr. 1.**

Auf dem Dominium **Sobótka** bei Pleschen steht eine seit 1869 benutzte **Dampf-Dreschmaschine** mit Locomobile (Fabrik Clayton) sehr preiswürdig zum Verkauf.

Regenschirme!

wirklich dauerhaft gearbeitet, in Seide von 6 Mark an, u. s. w. empfiehlt der Drechslermstr. u. Schirmfabrikant **Caesar Mann,** Friedrichsstr. 10, im Hause Telegraphen-Bureau.
Reparaturen gratis.
Gleichzeitig empfehle den so sehr beliebten echt schwedischen Steinkitt für Porzellan, Glas, Marmor, Holzsachen u. s. w

---

Aspirationen

neuester und bewährter Konstruktion empfiehlt den Herren Mühlenbesitzern die Niederlausitzer Maschinenbau-Anstalt
Cottbus.

Ein noch gut erhaltenes
Schaufenster
ist billig zu verkaufen. Näheres bei Gebr. Königsberger, Markt 48.



Lampions, Spiele f. Freie empfiehlt **Wunsch,** Mylius' Hotel, Wilhelmsstraße Nr. 21.

Allen Kranken, welche in möglichst kürzester Zeit durch ein **tausendfach bewährtes,** rationelles Heilverfahren von ihren Leiden befreit sein möchten, kann die Lektüre des berühmten, bereits in 60. Aufl. erschienenen, 500 Seit. starken Buches: **Dr. Airy's Naturheilmethode** nicht dringend genug empfohlen werden. Preis 1 Mark zu beziehen durch jede Buchhandlung oder gegen Einsendung von 10 Briefmarken a 10 Pfg. auch direkt von **Richter's Verlags-Anstalt in Leipzig.** ☞ Die in dem Buche abgedruckten zahlreichen glänzenden Atteste bürgen dafür, daß Niemand dies illustrirte Werk unbefriedigt aus der Hand legen wird. Thatsachen beweisen

---

Den Herren Landwirthen empfehle in bester Qualität zu billigsten Preisen:
Blaustein-Cypervitriol,
Maschinenöl, völlig säurefrei,
Wagenfett, ächt belgisch.
L. Eckart,
Droguenhandlung,
St. Martin Nr. 14.

Für 11 Sgr. sende ich franko ein Packet meines vorzüglichen **Streupulvers** gegen
Fußschweiß
oder sonstige starke Schweißabsonderung (an den Händen, unter den Armen ꝛc.)
Punitz.
Weiss, Apotheker.
Für **Stadtbezirk** Posen einzige Niederlage in der „Rothen Apotheke."

Friedrichsstr. 22 ist eine Wohnung von 5 Zimmern ꝛc. in der 3. Etage zu vermiethen.

Markt 46 und 47 sind Wohnungen und Lagerremise sofort zu vermiethen.

Mineralbrunnen

treffen jede Woche frisch ein in
Elsner's Apotheke.

Müttern

ist als billige, vorzüglich bewährte Speise für ihre Kleinen die wissenschaftlich werthvolle
Kindernahrung
Timpe's Kraftgries
dringend zu empfehlen und ein **Versuch jedenfalls** anzurathen.
Packet a 40, 80 und 160 Pf.
Allein bei
S. Sobeski,
Wilhelms- und Neuestr.-Ecke.

Flaschenbier

stets frisch vom Eis Berlinerstr. 7. im **Bier-Depot** daselbst

---

Wiener Caffee,

täglich frisch nach Wiener Art geröstet, à Pfund 140, 160, 180 und 200 Pf.
Eine vorzügliche Auswahl **roher Caffees** von 110 Pf. pro Pfd. an.
Feigen-Caffee von Hofer in Baiern.
Richard Fischer.

Feinsten inländischen
Garten-Honig
empfing und empfiehlt
E. Brechts Wtwe.

Heute Eröffnung der Wild-Saison.

Täglich
treffen frisch ein und offerirt billigst Rebhühner, Wachteln, Bekassinen, Rehe, Hirsche, Fasanen, Birkwild, Schnepfen, Enten
Richard Fischer.

Feinsten Weinessig
zum Einlegen von Früchten,
pro Liter **30** Pf., empfiehlt
S. Samter jr.,
Wilhelmsplatz 17.

Wirth & Alber,
Weinhandlung u. Weingutsbesitzer
Schierstein i Rheingau
Reelle u. billige Bezugsquelle für Rhein- u. Schaumwein.
Thätige Agenten mit Prima-Referenzen gesucht.

Schwetzkauer Würstchen

treffen von Montag ab täglich zwei Sendungen ein, welche in und außer dem Hause offerirt **M. Jarecki.**

Die besten, nur reinen
Natur-Weine,
weiß und roth (eigner Zuwachs), recht zum Gebrauch beim hl Abendmahl geeignet, empfiehlt und versendet von 10 Liter an, Preis 70—100 Pf. a Lt., unter Nachnahme, bei billigster Berechnung der Gefäße; auch werden gut erhaltene leere Gefäße bei franko Einsendung zum berechneten Betrage zurückgenommen.
Grünberg i. Schl., im August 1876.
B. Schirmer i. A.
Züllichauerstr. 12.

Fischerei Nr. 4 sind Wohnungen von 2 Stuben und Küche zu vermiethen. Wasserleitung im Hause.

Für eine alleinstehende Frau wird p. 1 Okt c. eine Milchpacht oder ein kl. Geschäft gesucht. — Gefl. Off. postl. **E. E. 25** Posen.

Eine freundl. Wohnung,

3. Etage, im oberen Stadttheil gelegen, 3 Zimmer, Küche und Zubehör nebst Wasserleitung ist **billig** zum 1. October zu vermiethen. Näheres in der Expedition dieser Zeitung.

Mühlenstraße 22,

Ecke der St. Martinstraße, 3. Etage rechts, ist ein möblirtes Zimmer mit separatem Eingang, wenn gewünscht mit Benutzung des Pianino, zu verm

---

Friedrichsstraße 12

1. Etag. (7 Zim., od. Part.), letzteres zum Geschäftslokal geeignet, zu verm.

Friedrichsstr. 20 und Mühlenstr. 6 Werkstätten, Bäckerei, Wohnungen, elegant und bequem, 4 und 3 Zimmer nebst Zubehör vom 1. Okt. zu verm.

Fischerei Nr. 3 sind Mittelwohnungen von 3 und 4 Zimmern nebst Küchen mit Wasserleitung und Nebengelaß zu vermiethen.

Eine elegante Mittelwohnung für 120 Thlr. ist bei mir zu verm.
Machol, Sandstr. 8.

Wronkerstraße 4 ist
ein Laden,
in welchem das Barbier- und Friseur-Geschäft betrieben wird vom 1. October c. zu vermiethen. Näheres daselbst bei
Wilhelm Latz.

Ein großes Kellerlokal

zu jedem Geschäft geeignet, sowie ein kl. Zimmer für einen einzelnen Herrn für 10 M. monatl. zu verm. Wilhelmsstr. 16a.

Töpferstr. 3 sind noch einige
Mittelwohnungen
zu vermiethen.

Breitestr. 12 ist eine kleine Wohnung vom 1 Oktober c. zu vermiethen.

---

2 Wohnungen von 2 Stuben per 1. Oktober zu verm. St. Adalbert 33.

Halbdorfstr. 18a. ist v. Oktober eine Wohnnng im 3. St. zu vermiethen.
A. H. Silberstein.

Eine freundliche Wohnung, 4 Zim. ꝛc. erste Etage, und zwei Zimmer mit oder ohne Möbel zweite Etage, auch mit Stall zu 3 Pferd. p. 1. Oktob. zu vermiethen. Gr. Ritterstr. 2.

Ein großes, 2 fenstriges, schön möblirtes Zimmer, sowie Stallung und Remise sind per 1. Oktoder d. J. zu vermiethen.
Wilhelmsplatz 12, 3 Tr.

Wilhelmsplatz 4, im Hofe part., eine Wohnung von 2 Zimmer und Küche vom 1. Oktober zu verm.

Schloßstraße 4, im 3. Stock, eine Wohnung von 4 Zimmer, Küche und Zubehör vom 1. Okt zu verm.

Ein Laden, auch als Comptoir geeignet, ist Friedrichsstr. 10, vom 1. Oktober zu v. Näh. das. 2 Tr.

☞ **Breslauerstr. 9.** ☜
Wohnung von 5 Zimmern, 1. Etage, zu vermiethen zum 1. Oktober cr.

Paulistraße 2 ist die dritte Etage besteh. aus 2 Zimmern, Küche, Balkon vom 1. Okt zu verm.

Eine Wohnung von 6 Zimmern nebst Küche und Wasserleitung und ein Pferdestall ist Gr. Riterstraste 16 im 2. Stock vom 1. Oktober ab zu verm.

Wronkerstraße 4 ist vom 1. Octbr. c
eine Wohnung,
II. Etage zu vermiethen. Näh res daselbst bei
Wilhelm Latz.

Große Ritterstraße 14. per 1 Okt. c. 1 Eckladen und 2 Stuben billig zu verm. Näh. Parterre rechts.

Bergstraße Nr. 4 und St. Martin 76

sind Mittel- und große Wohnungen vom 1. Oktober d. J. zu vermiethen.

Eine **Wohnung** von 3 Zimmern u. Küche mit Wasserleitung ist Friedrichsstraße 14, 3. Etage p. 1. Oktober c. zu vermiethen.

Gr. Gerberstr. 33 sind Lagerräume mit angrenzendem Comtoir vom 1. Oktober zu vermiethen.

St. Adalbert 1
ist eine renov.
Mittelwohnung,
welche sofort bezogen werden kann, zu vermiethen.

St. Martin Nr 4 ist ein großes gut möblirtes Zimmer 1. Etage zu vermiethen.

Friedrichsstr. 13 sind im Seitengeb. vom 1. Okt. 2 Stub. u. Küche nebst Zubehör zu verm.

Wallischei 67/68 sind verschiedene Wohnungen und ein Geschäfts-Keller zu verm.

Ein Geschäftslokal mit angrenzender Wohnung ist vom 1. Oktober ab, Schuhmacherstr. 19 zu vermiethen.
Näheres Breitestraße 8, im Tabakgeschäft.

Herrschaftliche **Wohnungen** aus 4 und 8 Zimmern bestehend nebst Orangerie Küche u. s. w. Pferdestall u. Wagenremise sofort oder vom 1. Oktober zu vermiethen.
St. Martinstr. Nr. 6

Große Ritterstraße 3a.

ist eine elegante Mittel-Wohnung für 125 Thlr. vom 1. Oktbr. cr zu verm

---

Wallstraße 4

1. Et., 4 Zimmer, Kammer, Wasserl., Clos., Mädchenst., Korridor, per 1. Okt. c zu vermiethen. Näheres Große Ritterstraße 14.

Kl. Gerberstr. 8 zu vermiethen: eine Wohnung von 4 Piecen, Küche und Zubehör. Wronkerstr. 19 ein Speicher.

Auf einem Gute zwischen Fraustadt und Glogau ist das herrschaftliche Wohnhaus (ca. 9 Zimmer) im Garten gelegen, mit schönem Gemüse-Garten, Stallung ꝛc. billig zu vermiethen. Adr. bei die Exped d. Ztg. unter **N. N.**

Das Wohnungs-Nachweis-Bureau

Bismarkstr. 1,
hat stets herrschaftl. und kleinere Wohnungen, sowie möblirte Stuben nachzuweisen.

Zum 1. 1 77 gesucht eine geprüfte Lehrerin, nicht zu jung, für 5 bis 6 Kinder, die schon 3 Jahre unterrichtet sind. Offerten erbittet Administrator **Viertel** in Runowo bei Vandsburg.

Für zwei Knaben von 12 und 7 Jahren suche ich sof. oder 1. Oct. einen ev., womögl. musikalischen
Hauslehrer,
der bis Quarta d Gymn. vorbereiten kann.
Folwerk b. Witeowo
G. Lichtwald.

Die Brennerstellung hiers. ist vergeben.
Dom. **Zarnefanz**
p. Belgard.

Das Dominium **Gross-Münche** bei Kähme sucht zum 1. October d. J. einen **zweiten Wirthschaftsbeamten.** Gehalt 360 Mark bei freier Station exclusive Wäsche.

Ein thätiger junger, deutsch u. poln sprechender
Landwirth
findet pro 1. Oktober d. J. Stellung auf dem **Dom Bartoschewitz** bei Jutroschin. Bei freier Station ¼ Jahr-Gehalt 75 Mark. Bahnstation Rawicz. Von dort täglich 2 mal Post.

Auf Dom. Kraczke bei Sadke findet ein deutscher erfahrener
Wirthschaftsbeamter,
zum 1 October Stellung. Gehalt 450 M.

Für ein größeres Gut im Königreich Polen wird ein unverheiratheter, junger Landwirth mit deutscher und polnischer Schulbildung als
Wirthschafts-Assistent und Hofverwalter
zum möglichst sofortigen Antritt gesucht. Schriftliche Meldungen sind zu richten an **H. Lauterbach** in **Breslau,** Gartenstraße 28.

Ich suche zum 1. Okt. d. J. einen
Eleven
zur Erlernung der Wirthschaft.
Chabsko b. Mogilno.
Guthke.

Auf einem größeren Güterkomplex in der Provinz Posen finden 2 gebildete junge Leute Aufnahme zur Erlernung der Landwirthschaft.
Unterweisung und Gelegenheit alle Wirthschaftszweige zu erlernen wird geboten.
Pension 300 Mark pro anno.
Offerten sub **K. G.** postlagernd **Mogilno** erbeten.

Einen jungen Mann sucht
A. Hirsch,
Speditions- u. Möbeltransport-Geschäft.

Ein Lehrling

kann sofort eintreten in meinem Colonial Waaren Geschäft.
M. Graetzer.

Tüchtige **Kürschnergesellen** sucht
H. Lessler.

Ein junger **Barbiergeh.,** welcher gut das Friseur-Geschäft zu erlernen wünscht, kann sofort eintreten bei
L. Kuczynski,
Coiffeur, Hotel du Nord.

Ein anst. junges Mädchen auf der Wheeler-Wilson-Maschine geübt, wird als Nätherin zu engagiren gewünscht. Wilhelmsstr 17, 3 Tr. rechts.

Ein Laufbursche

wird gesucht. Näheres sagt die Expedition der Posener Zeitung.

Eine gesunde deutsche Amme wünscht sofort
Leopold Grabowski,
Breslauerstr. 17.

Ein Knabe achtbarer Eltern, mosaisch, findet als Lehrling sofort Stellung in meinem Tuch-, Manufaktur- und Garderoben-Geschäft.
Benno Friedländer,
Thorn.

☞ Ein **flotter,**
zuverlässiger Verkäufer
für mein Manufakturwaaren-Geschäft **aber nur ein solcher,** kann sich melden.
Glogau. **D. Scheyer.**

Zum 1. October cr. suche für mein Colonial-Waaren Geschäft einen tüchtigen
Gehilfen.
Polnische Sprache erforderlich.
Adolf Degner.
Exin.

Vier bis sechs fleißige Arbeiterfamilien finden hierselbst für diesen Herbst zum Kartoffelroden lohnende Beschäftigung. Vorarbeiter wollen sich melden bei dem Administrator **L. H.** auf Zarnefanz p. Belgard in Pom.

☞ Ich suche einen
Lehrling
für mein Manufakturwaaren-Geschäft
Glogau. **D. Scheyer.**

Für mein Material-, Eisen- u. Eisenwaaren-Geschäft suche ich einen beider Landessprachen mächtigen gut empfohlenen
Commis
p. 1. October.
August Müller,
Schmiegel.

Für mein Weiß- und Wollwaarengeschäft suche ich einen **Lehrling** zum baldigen Antritt oder p. October.
Lazarus Wolff Moses,
Groß-Glogau.

Für meine
Destillation en gros
suche ich einen
Lehrling
aus achtbarer Familie.
J. Russak in Kosten:

Einen mit den besten Zeugnissen u Empfehlungen versehenen tüchtigen
Ziegelmeister,
von Jugend auf beim Fach event kautionsfähig empfiehlt pr. sofort oder später das Central-Vermittelungs-Bureau, Posen, **Bismarckstr. 1.**

Den Herren Kaufleuten, Gutsbesitzern ꝛc. werden ohne Kosten Commis, Buchhalter, Inspectoren, Gärtner, Wirthinnen ꝛc. durch das **Central-Bureau** Bismarckstraße 1 nachgewiesen.

Ein junger Mann, Sekundaner, evangelisch, der sich seit neun Monaten im Polizeifache eingeübt, sucht bei einem Königlichen Distrikts-Kommissariat bei mäßigen Ansprüchen sofortige Stellung.
Adressen bittet zu richten an H. T. Tremessen.

Ein verheir. deutscher und erfahrener Landwirth sucht eine
Administratorstelle,
eventuell eine **Pachtung,** zu deren Uebernahme 15000—18000 M. genügen. Gef. Offerten sind zu richten an Herrn Rittergutsbes. **Schultz,** Strzalkowo, Provinz Posen.

Ein gut empfohlener, gebild., junger
Landwirth
aus guter Familie, der deutschen und polnischen Sprache mächtig, mit der **Drainage,** mit **Brennerei** und **Maschinen** genau vertraut, sucht vom 1. Oktober Stellung als Beamter direkt unter dem Prinzipale. Näheres unter **A. B. G.** postlag. Otusz.

Ein junger Mann (mosaisch), gegenwärtig in einem Manufakturwaaren-Engros-Geschaft thätig, sucht per 1. Oktober anderw. Engagement Gefl Off. erbitte unter R. S. W. postlag. Posen.

Eine anständige Dame, Anfang der 30er, in allen Zweigen der Hauswirthschaft vertraut, sucht Stellung als Stütze der Hausfrau oder zur selbstständigen Leitung einer Häuslichkeit. Nähere Auskunft ertheilt Frau Bureau-Assistent **Frankowska,** Friedrichsstraße 14, 3. Stock.

Stellungen

jeder Branche, werden stets nachgewiesen und vermittelt durch das Central-Vermittelungs-Bureau in Posen, Bismarckstraße 1.

Ein junger Mann der das Material-, Eisen- und Stahlwaaren- sowie Spirituosen-Geschäft erlernt, sucht per 1. October anderweitig Stellung.
Adr. postlagernd Bentschen Nr. 156.

Ich gebe meine Stellung nach ¼-jähriger Thätigkeit hier freiwillig auf, und suche zum Oktober cr. ein anderweitiges Engagement. Ich bin in allen Zweigen der
Landwirthschaft
vertraut und die besten Empfehlungen stehen mir zur Seite. **O. O. 100** postlagernd Fraustadt.

Ein arbeitsamer, treuer
Haushälter
sucht Stellung. Die besten Zeugnisse stehen zur Seite. Zu erfragen in der Exp d Blattes.

Ein erfahrener d. Gärtner, beider Sprachen mächtig, mit guten Attesten versehen, sucht vom 1. Oktbr. Stellung. Näheres in der Expedition dieser Ztg

---

Tüchtige Wirthschafterinnen wie auch andere brauchbare Mädchen für Stadt und Land weist nach Frau **Caarth,** Wilhelmsstraße 17.

Eine kräftige Amme, deutsch, sofort zu verm. Miethsfrau **Sternetzka,** Gr. Gerberstr. 17.

Tüchtige Schneiderinnen mit Maschine außerm Hause zu haben bei Frau **Knüppel,** Schützenstr. Nr. 11.

Stellungen für Kaufleute jeder Branche, Inspektoren, Forstbeamte, Gärtner, Kassen- u. Comptoirboten, erhalten auf Franko-Anfrage Nachweis durch das **Vermittelungs-Comptoir** von **Ad. Carl Schultz zu Stettin,** Mühlenthorstraße Nr. 2, part. l.

☞ **Benefiz** ☜
für
Fräul. Marie Ebert.
Dienstag den 22. August 1876:
Der Verschwender.
Original-Zauberposse in 3 Aufzügen v. Ferd. Raimund.
Zu zahlreichem Besuch ladet ergebenst ein **die Benefiziantin.**

Handwerker-Verein.

Montag, den 21. d. M. Abds. 8 Uhr Vortrag des Mechanikus Herrn Förster über:
Magnetismus
mit Experimenten.
Der Vorstand.

In der kleinen neuen Betschule ist
eine Frauenstelle
am Fenster sofort zu verkaufen oder zu vermiethen.
Leon Kantorowicz,
Schuhmacherstraße Nr. 3.

Familien-Nachrichten.

Durch die Geburt eines gesunden kräftigen Jungen wurden hoch erfreut
Konarski, 17. August.
G. Wisliceny und Frau.

Heute früh 2 Uhr starb nach kurzem Leiden unsere innigstgeliebte Tochter **Toska.**
Posen, den 19. August 1876.
Zoeger, Kasernen-Inspektor nebst Frau.
Beerdigung: Montag, den 21. d. M. Nachmittags 3½ Uhr von Bastion Grolman aus.

Interims-Stadt-Theater in Posen.

Sonntag den 20. August 1876:
Großes Gartenfest.
Der Actienbudiker,
oder: Wie gewonnen, so zerronnen.
Montag den 21. August 1876:
Ferréol.
Morgenstündchen einer Soubrette.

Lambert's Garten.

Sonntag den 20. August:
Militair-Concert.
Anfang 6 Uhr. — Entrée 15 Pf.
Stolzmann.

Lamberts Garten.

Dienstag, den 22. August:
Großes
Extra-Concert,
ausgeführt vom verstärkten Trompeter-Corps des Pos. Feld-Artill.-Regiments No 20.
W. Roschildt.

Druck und Verlag von W. Decker u. Co. (E. Röstel) in Posen.